

Synopse

**Literaturrecherche zur Umsetzung der Sicherheitsratsresolution 1325
„Women, Peace, and Security“ der Vereinten Nationen**

Von Jeannette Boehme

Gliederung

1. Einleitung

2. Implikationen für die Umsetzung der Resolution 1325
 - 2.1 Gender, Frieden und Sicherheit
 - 2.2 Strategien der Friedens- und Sicherheitspolitik
 - 2.3 Akteure/innen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik

3. Forschung zur Umsetzung der Resolution 1325
 - 3.1 Aktionspläne zur Umsetzung der Resolution 1325
 - 3.2 Beteiligung von Frauen an Friedens- und Sicherheitsentscheidungsprozessen
 - 3.3 Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen
 - 3.4 Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen der Verhandlung und Implementierung von Friedensabkommen
 - 3.5 Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt

4. Fazit

Abkürzungen

Literatur

1. Einleitung

Mit der Verabschiedung der Resolution 1325 ‚Women, Peace, and Security‘ am 31. Oktober 2000 hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (VN) den rechtlichen und politischen Rahmen für die Berücksichtigung und Beteiligung von Frauen und Mädchen an Maßnahmen zu Frieden und Sicherheit abgesteckt. Wurden Friedensprozesse in Theorie und Praxis bis vor einigen Jahren noch als vermeintlich geschlechtsneutrale Prozesse behandelt, anerkennt der Sicherheitsrat nunmehr, dass „ein Verständnis der Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf Frauen und Mädchen, wirksame institutionelle Vorkehrungen zur Gewährleistung ihres Schutzes und ihre volle Mitwirkung am Friedensprozess in erheblichen Maße zur Wahrung und Förderung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beitragen können“.¹ Der Sicherheitsrat nimmt somit Bezug auf die Rolle von Frauen als friedensstiftende Akteurinnen aber auch als Opfer bewaffneter Konflikte sowie Kämpferinnen in kriegerischen Auseinandersetzungen und verpflichtet internationale und regionale Organisationen, nationale Regierungen sowie nichtstaatliche Akteure/innen Frauen und Mädchen zu schützen und in Friedensprozesse einzubeziehen. Die Resolution 1325 beinhaltet Forderungen des Sicherheitsrates zu folgenden Eckpunkten:

- Beteiligung von Frauen an Friedens- und Sicherheitsentscheidungsprozessen (Artikel 1-4 S/RES/1325)
- Integration einer Geschlechterperspektive in Friedenseinsätze und Feldmissionen sowie geschlechtersensible Ausbildung von Einsatzpersonal (Artikel 5-7 S/RES/1325)
- Integration einer Geschlechterperspektive bei der Verhandlung und Umsetzung von Friedensabkommen (Artikel 8 S/RES/1325)
- Schutz von Frauen und ihrer Rechte während und nach bewaffneter Konflikte (Artikel 9-15 S/RES/1325)
- Integration einer Geschlechterperspektive in Maßnahmen, Berichte und Prozesse der Vereinten Nationen (Artikel 16-17 S/RES/1325)

Die Resolution 1325 war damit die erste VN Sicherheitsratsresolution, die sich mit geschlechtsspezifischen Auswirkungen bewaffneter Konflikte und explizit mit der Situation von Frauen und Mädchen in Kriegssituationen auseinandersetzte. Gerade Frauenorganisationen, die nach der Verabschiedung der Erklärung von Peking auf der VN Weltfrauenkonferenz 1995 für eine aktive Einbeziehung von Frauen in Friedensprozesse eintraten, knüpften hohe

¹ S/RES/1325 (2000).

Erwartungen an die Resolution 1325. Zweifelsohne stellt diese einen Meilenstein im Kampf um die Menschenrechte der Frau dar und ist ein bedeutendes Instrument für die Förderung und den Schutz von Frauenrechten in Kriegs- und Nachkriegssituationen. Doch obgleich die Resolution 1325 internationales Recht ist, fällt diese nicht unter Kapitel VII der VN Charta, wodurch ihre Umsetzung nicht erzwungen und Nichterfüllung nicht bestraft werden kann. Ihre erfolgreiche Umsetzung hängt letzten Endes vom politischen Willen, der an kriegerischen Auseinandersetzungen und Friedensprozessen beteiligten Akteure ab. Es stellt sich also die Frage, wie die Resolution in der Praxis umgesetzt wird und welche Fortschritte hinsichtlich der Beteiligung von Frauen und Mädchen an Friedensprozessen sowie des Schutzes von Frauen und Mädchen und ihrer Rechte in bewaffneten Konflikten gemacht wurden.

Seit der Verabschiedung der Resolution 1325 im Jahr 2000 wurde auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene eine Vielzahl von Publikationen zu unterschiedlichen Aspekten und Implikationen für die Umsetzung der Resolution 1325 veröffentlicht. Die vorliegende Synopse wird einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung geben. Ziel der Synopse ist es Lücken in der bisherigen Forschung zu identifizieren und mögliche Fragestellungen für zukünftige Studien zu formulieren. Diesbezüglich steht die praktische Implementierung der Resolution im Vordergrund. Die Literaturrecherche erfolgt unter Berücksichtigung internationaler, regionaler und nationaler Publikationen - einschließlich akademischer Quellen sowie der Veröffentlichungen von nationalstaatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren/innen und Durchführungsorganisationen.

2. Implikationen für die Umsetzung der Resolution 1325

2.1 Gender, Frieden und Sicherheit

Die politische und analytische Kategorie Gender ist als englischer Begriff in den deutschen Sprachraum übernommen worden, um das sozial konstruierte Geschlecht eines Menschen im Gegensatz zum biologischen Geschlecht zu bezeichnen. Die Konstruktion des sozialen Geschlechts hat die geschlechtsspezifische Zuschreibung von Rollen und damit von Verantwortlichkeiten, Möglichkeiten, Beschränkungen aber auch Interessen und Bedürfnissen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen zur Folge und bezieht sich auf die Verhältnisse der Geschlechter zu- und untereinander.

Gender hat fünf zentrale Dimensionen. So wird das soziale Geschlecht sichtbar in den unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, ihrer unterschiedlichen Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, ihrem ungleichen Zugang zu Macht und gesellschaftlichen, materiellen und nicht-materiellen Ressourcen sowie der Zuschreibung und Konstruktion von spezifischen (diskriminierenden) Geschlechtsidentitäten. Darüber hinaus haben Frauen und Männer, Mädchen und Jungen - trotz der universal geltenden Menschenrechte - in vielen Regionen der Welt nicht die gleichen Rechte bzw. können diese nicht gleichberechtigt in vollem Umfang genießen/wahrnehmen.²

Mit dem sozialen Geschlecht wurde demnach eine herrschaftskritische Kategorie eingeführt, die auf die Anerkennung von im Geschlechterverhältnis eingelagerten Unterordnungs- und Unterdrückungsbeziehungen und deren Aufhebung bestand. Die Kategorie Gender zeigt dadurch die Möglichkeit der Veränderung des sozialen Geschlechts auf, denn Geschlechterrollen werden in der Sozialisation vermittelt und sind kulturell geprägt. Sie sind dadurch veränderbar und nicht biologisch festgelegt.³ Im Sinne einer breiter angelegten Definition kann „Gender“ als individuelle Geschlechtsidentität, als Geschlechtersymbolismus und als Struktur der Geschlechterbeziehungen verstanden werden.⁴

Bewaffnete Konflikte haben ebenfalls Genderdimensionen. Die folgende Tabelle gibt einen kleinen Ausschnitt möglicher geschlechtsspezifischer Dimensionen bewaffneter Konflikte.

² Gunda Werner Institut (2006): Frieden und Sicherheit für alle. Eine feministische Kritik der gegenwärtigen Sicherheitspolitik, Berlin, 11.

³ Department of Peacekeeping Operations (DPKO) (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009].

⁴ Reimann 2000, 2.

Tabelle: Mögliche Genderdimensionen in Konfliktsituationen⁵

Konfliktphase	Ereignisse in Konfliktsituationen	Mögliche Genderdimensionen
Präkonfliktphase	Mobilisierung von Soldat/innen	Anstieg des kommerziellen Sexgewerbes in der näheren Umgebung von Militärbasen und -stützpunkten
	Nationalistische Propaganda zur Stärkung militärischen Handelns	Instrumentalisierung diskriminierende Geschlechterstereotypen und -rollen zur Mobilisierung für und Unterstützung von militärischen Aktionen
	Mobilisierung für Frieden durch Aktivist/innen und zivilgesellschaftliche Organisationen	Verstärktes Engagement von Frauen in der Friedensbewegung
	Anstieg von Menschenrechtsverletzungen	Anstieg geschlechtsspezifischer Gewalt
Bewaffnete Konfliktaustragung	Psychologische Traumata, physische Gewalt und Tod	Ausübung geschlechtsspezifischer Gewalt als Kriegswaffe/-strategie
	Veränderung/Zerstörung sozialer Netzwerke und familiärer Strukturen	Veränderung traditioneller Geschlechterverhältnisse. Übernahme/Ausübung der Ernährerrolle durch Frauen.
	Vertreibung und Flucht	Überproportionale Betroffenheit und Vulnerabilität von Frauen und Kinder
	Friedensverhandlungen	Oftmals Ausschluss von Frauen und deren Interessen/Bedürfnisse aus formalen Verhandlungen
Postkonfliktphase	Politische Verhandlungen und Planung zur Umsetzung von Friedensabkommen	Ungleiche Beteiligung von Frauen und Männern an diesen Prozessen. Geringerer Zugang von Frauen und Mädchen zu Macht und Ressourcen in dieser Phase.
	Externe Akteure (z.B. Friedenseinsätze)	Sexuelle Ausbeutung
	Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von	Ausgrenzung/Benachteiligung von Kombattantinnen

⁵ In Anlehnung an Taft Julia (2001): Gender Approaches in Conflict and Post-Conflict Situations, UNDP (ed.), <http://www.undp.org/women/docs/gendermanualfinalBCPR.pdf> [20.05.2009].

	Kombattant/innen	
	Stärkung der Zivilgesellschaft	Förderung von Frauenorganisationen

Wie obige Tabelle zeigt, übernehmen Frauen und Männer, Mädchen und Jungen in Kriegs- und Nachkriegssituationen unterschiedliche gesellschaftliche Rollen und Funktionen bzw. werden in diese gedrängt. Die Geschlechter befinden sich aufgrund dessen in unterschiedlichen Lebensrealitäten, haben unterschiedlichen Zugang zu Macht und Ressourcen und sind auf unterschiedliche Weise von Gewalt und physischer Unsicherheit betroffen.⁶ Der Sicherheitsrat ruft daher in Resolution 1325 alle beteiligten Akteure auf die Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in Friedensprozessen zu berücksichtigen und bei der Verhandlung und Umsetzung von Friedensabkommen eine Gender-Perspektive zu integrieren.⁷

Eine Gender-Perspektive einzubringen bedeutet dementsprechend, „[...] für jede geplante Maßnahme die Bedeutung zu bewerten, die diese Maßnahme in jedem Bereich und auf allen Ebenen, einschließlich Gesetzgebung, Politik, Programme, auf Frauen und Männer hat. Es handelt sich um eine Strategie, die Interessen und Erfahrungen von Frauen ebenso wie von Männern zu einem unverzichtbaren Bestandteil von Planung, Umsetzung, Beobachtung und Bewertung der Politiken und Programme in allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sphären zu machen, sodass Frauen und Männer gleichermaßen profitieren und die Ungleichheit nicht fortgeschrieben wird. Oberstes Ziel ist es, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen.“⁸ Durch die Integration einer Gender-Perspektive in bzw. das Gender Mainstreaming von Maßnahmen für Frieden und Sicherheit soll demnach die gleichberechtigte Beteiligung und Berücksichtigung beider Geschlechter bei der Ausgestaltung von Friedensprozessen gewährleistet werden.

⁶ Vgl. Seifert, Ruth (ed.) (2004): Gender, Identität und kriegerischer Konflikt. Das Beispiel des ehemaligen Jugoslawien, Münster. Vgl. Rehn, Elizabeth / Ellen Johnson Sirleaf (2001): Women, War, Peace. The Independent Experts' Assessment on the Impact of Armed Conflict on Women and Women's Role in Peace-Building (Progress of the World's Women 2002, Vol. 1), http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=17 [01.05.2009].

⁷ S/RES/1325 (2000).

⁸ Das DPKO, welches für die Durchführung von Friedenseinsätzen zuständig ist, bezieht sich auf diese Definition des VN Wirtschafts- und Sozialrates. Agreed conclusions of the United Nations Economic and Social Council 1997/2 on mainstreaming a gender perspective into all policies and programmes in the United Nations system.

2.2 Strategien der Friedens- und Sicherheitspolitik

Ansätze der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung

Konflikte sind ein Ausdruck von Spannungen und Unvereinbarkeiten zwischen verschiedenen, voneinander abhängigen Parteien im Hinblick auf ihre jeweiligen Bedürfnisse, Interessen und Wertvorstellungen.⁹ Begreift man in diesem Sinne Konflikte als eine unvermeidbare und für den sozialen Wandel notwendige Begleiterscheinung des Zusammenlebens in allen Gesellschaften, wird diesen nicht per se ein negativer Charakter unterstellt. Vielmehr sind Konflikte ein sozialer Tatbestand. Es existieren jedoch verschiedene Austragungsarten von Konflikten. Diese können sowohl konstruktiv als auch destruktiv sein. Kriegerische Auseinandersetzungen stellen in diesem Zusammenhang die höchste Eskalationsstufe und die gewaltsamste Form der Konfliktaustragung dar.

Das Problem sind demnach nicht die Konflikte als solche, sondern die Art und Weise ihrer Austragung. Ziel der Friedenspolitik ist es deshalb, Gewalt als Austragungsform von Konflikten zu verhindern bzw. überwinden zu helfen und konstruktive Formen der Konfliktaustragung zu fördern und zu unterstützen.¹⁰ Internationale, regionale, nationale sowie zivilgesellschaftliche Akteure/innen engagieren sich daher für die Prävention und Bearbeitung von Konflikten. Während die Krisen- oder Konfliktprävention das frühzeitige, systematische und kohärente Handeln auf verschiedenen Ebenen von Staat und Gesellschaft zur Verhinderung gewaltsam ausgetragener Konflikte umfasst, stellt die Konfliktbearbeitung den Versuch dar, regulierend, Gewalt verhindernd und beendigend auf die Art und Weise der Konfliktaustragung einzuwirken. Maßnahmen der Konfliktbearbeitung zielen auf die Herbeiführung konstruktiver Lösungen, von denen alle Beteiligten profitieren können.¹¹

Das nachstehende Schaubild stellt in der Konflikt- und Friedensterminologie unterschiedliche Ansätze der Konfliktbearbeitung bzw. Friedensförderung dar. In beiden Terminologien gibt es eine übereinstimmende Abgrenzung der Arbeitsbereiche der politisch-diplomatischen und sachorientierten Konfliktregelung bzw. Friedensschaffung auf oberster Führungsebene (Track-I). Verschieden hingegen ist die Ausrichtung der Friedenserhaltung, womit die Trennung der Konfliktparteien in hoch eskalierten Krisensituationen gemeint ist einerseits und auf der anderen Seite der Ansatz der Konfliktlösung durch die Verbesserung der Beziehungen und der

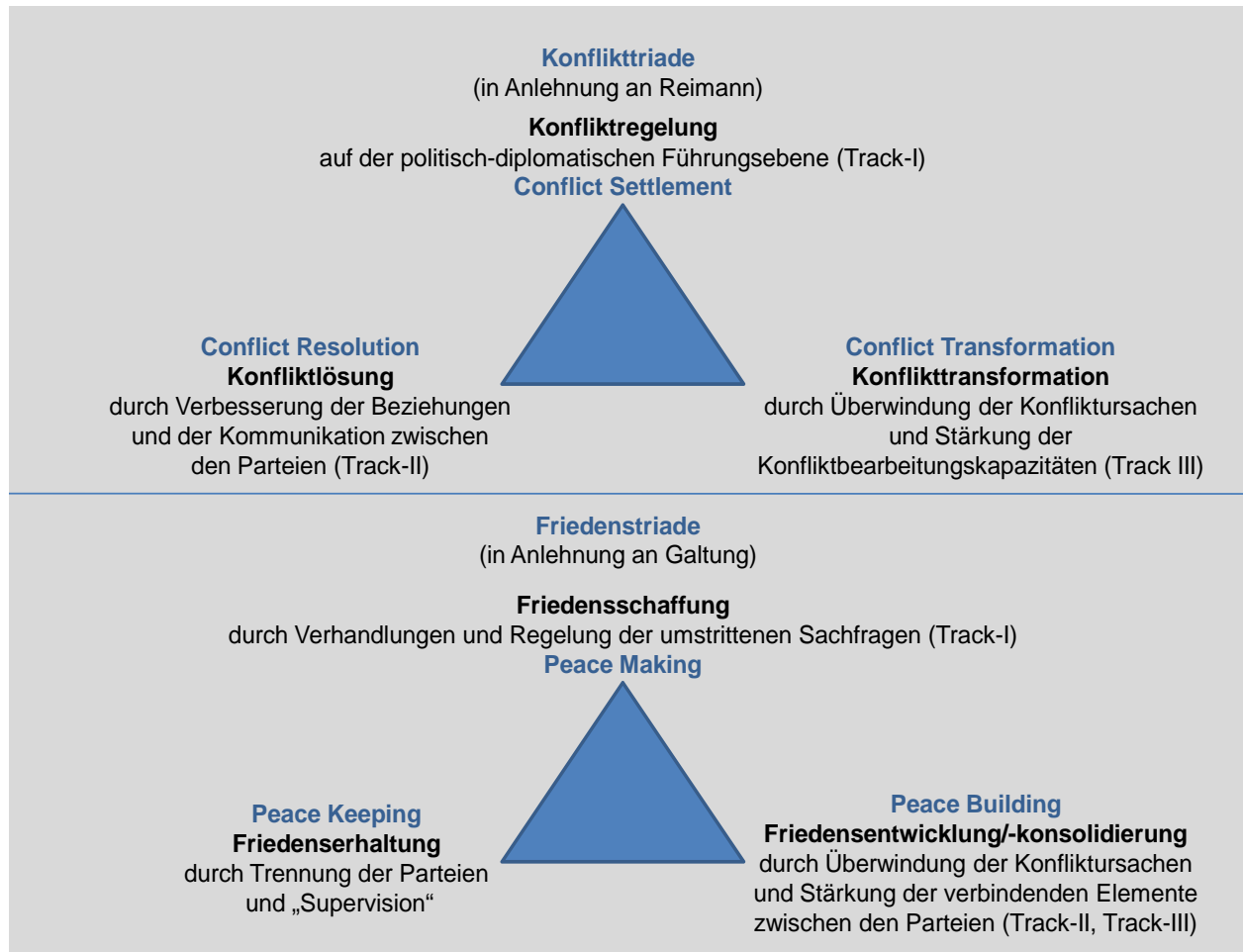
⁹ Ropers, Norbert (2002): Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktbearbeitung. Technische Zusammenarbeit im Kontext von Krisen, Konflikten und Katastrophen, Eschborn.

¹⁰ Vgl. Ropers (2002), 11.

¹¹ Ropers (2002), 12.

Kommunikation zwischen den Parteien (Track-II). Starke Überschneidungen weisen wieder die Begriffe der Friedensentwicklung/-konsolidierung und der Konflikttransformation auf. Beide betonen die Notwendigkeit langfristiger Ansätze zur Überwindung struktureller Konfliktursachen (Track-III).¹²

Schaubild: Begrifflichkeiten der Konfliktbearbeitung und Friedensförderung¹³



Strategien der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung bzw. Friedensförderung werden von internationalen, regionalen, nationalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren/innen umgesetzt. Im Sinne der Resolution 1325 müssen die beteiligten Akteure dafür Sorge tragen, dass die Interessen und Bedürfnisse beider Geschlechter im Rahmen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung Berücksichtigung finden, die Geschlechter gleichberechtigt partizipieren können und ihre Rechte geschützt und gewährleistet werden. Dies erfordert die Integration von Geschlechterperspektiven in Strategien der Krisenprävention und

¹² Vgl. Ropers (2002), 11-12.

¹³ Vgl. Reimann, Cordula (2004): Assessing the State-of—the-Art in Conflict Transformation, in: Transforming Ethnopolitical Conflict. The Berghof Handbook, Berlin, 41-66. Vgl. Galtung, Johan (1996): Peace by Peaceful Means. Peace and Conflict, Development and Civilization, Oslo.

Konfliktbearbeitung bzw. Friedensförderung und kann nicht allein auf Einzelmaßnahmen zur Förderung und zum Schutz von Frauen und Mädchen abstellen.¹⁴

Maßnahmen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben sich das weltweite Kriegsgeschehen und damit die Formen, Ursachen und Folgen bewaffneter Konflikte sowie die an solchen Auseinandersetzungen beteiligten Akteure/innen gewandelt. Neben „klassischen“ unter souveränen Staaten ausgefochtenen zwischenstaatlichen Kriegen, wurde seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes eine Vielzahl innerstaatlicher Kriege vor allem in sogenannten schwachen oder gescheiterten Staaten zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren/innen ausgetragen.¹⁵ Diese Entwicklung stellt ebenfalls neue Anforderungen an Akteure/innen und effektive Strategien der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung bzw. Friedensförderung.

Internationale, regionale, nationale und zivilgesellschaftliche Akteure/innen engagieren sich daher heutzutage verstärkt für den Aufbau und die Funktion politischer, rechtsstaatlicher und sozio-ökonomischer Strukturen und Institutionen, den Umgang mit psycho-sozialen Aspekte von Krieg und Frieden sowie die Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure/innen. Dieses Engagement umfasst eine Bandbreite kurz-, mittel- und langfristiger Aktivitäten. Die folgende Tabelle gibt in Anlehnung an Oliver Ramsbotham einen Überblick über Maßnahmen und Dimensionen der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung bzw. Friedensförderung in Nachkriegskontexten.

Tabelle: Maßnahmen und Dimensionen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung¹⁶

militärische/Sicherheits-Dimension

- Entwaffnung/Demobilisierung/Reintegration von Splittergruppen
- Aufbau und Konsolidierung nationaler Sicherheitsakteure (Polizei und Armee)
- Fortschritte im Schutz der Zivilbevölkerung

¹⁴ DPKO (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, 3-4.

¹⁵ Das Spektrum, der an bewaffneten Konflikten beteiligten Gewaltakteure hat sich von professionalisierten Armeen hin zu nicht-staatlichen Akteure entwickelt, die um die strategische Kontrolle von Territorien, den Zugang zu ökonomischen Ressourcen und politischen Einfluss konkurrieren. So gelten vor allem lokale oder regionale Kriegsherren und private Militär- bzw. Sicherheitsagenturen als Protagonisten der Privatisierung und Entstaatlichung des Krieges und werden zunehmend für die Eskalation und Verstetigung von Gewaltkonflikten verantwortlich gemacht. Vgl. Chojnacki, Sven (2005): Gewaltakteure und Gewaltmärkte: Wandel der Kriegsformen?, in: Siegfried Frech/Trummer, Peter I. (Hrsg.): Neue Kriege: Akteure, Gewaltmärkte, Ökonomie, Schwalbach, S. 73-99.

¹⁶ Ramsbotham, Oliver (2000): Reflections on UN Post-Settlement Peacebuilding, in: International Peacekeeping, Vol. 7, Nr. 1, S. 169-189.

- Transformation von Gewaltkulturen, gesellschaftlicher Sicherheit, demilitarisierter Politik
politisch-konstitutionelle Dimension
- Bewältigung der Probleme von Übergangsregierung und konstitutioneller Reform
- Bewältigung der Herausforderung demokratischer Wahlen und des friedlichen Machttransfers
- Schaffung einer Tradition von „Good Governance“ einschließlich der Anerkennung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit
sozio-ökonomische Dimension
- humanitäre Hilfe, essentielle Dienstleistungen/Kommunikation
- Rückführung und Eingliederung von IDPs und Flüchtlingen
- Fortschritte im Aufbau von Infrastruktur, Landwirtschaft
- Langfristige makroökonomische Politik und ökonomisches Management
psycho-soziale Dimension
- Überwindung anfänglichen Misstrauens
- Bewältigung widersprüchlicher Angelegenheiten von Frieden und Gerechtigkeit
- Heilung von psychologischen Wunden/langfristig Wiedergutmachung
internationale Dimension
- direkte, kulturell-sensible Unterstützung des Friedensprozesses
- Übertragung von Kontrolle, Vermeidung übermäßiger Einmischung
- Integration in regionale und globale Strukturen

Die Prävention und Bearbeitung von Konflikten ist dementsprechend eine hochkomplexe Herausforderung und erfordert oftmals ein langfristiges Engagement beteiligter Akteure/innen für Frieden und Sicherheit. Im Verlauf dieser Prozesse wird oftmals der Zugang zu Macht und Ressourcen und werden gesellschaftliche Strukturen gestaltet. Dies hat folglich Einfluss auf Geschlechterverhältnisse, die Situation von Frauen und Mädchen in Einsatzländern, ihre Beteiligung am Friedensprozess sowie den Schutz und die Gewährleistung ihrer Rechte. Im Sinne der Resolution 1325 müssen beide Geschlechter gleichberechtigt an diesen Prozessen und Maßnahmen beteiligt werden und von diesen profitieren können. Dies bedeutet, dass Frauen und Männer, Mädchen und Jungen die gleichen Rechte, Verantwortungen und Möglichkeiten haben und diese auch wahrnehmen können.¹⁷

¹⁷ DPKO (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, 3-4.

2.3 Akteure/innen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik

Internationale und regionale Organisationen (Durchführungsorganisationen)

Eine Vielzahl von Akteuren/innen ist in die Prävention und Bearbeitung von zwischen- und innerstaatlichen, bewaffneten Konflikten involviert und hat damit die Verpflichtung die Resolution 1325 umzusetzen. Internationale und regionale Organisationen, wie die Vereinten Nationen, die Europäische Union, die Afrikanische Union, die OSZE oder die NATO, führen zivile sowie militärische Maßnahmen zur Verhütung und Beilegung von bewaffneten Konflikten sowie zur nachhaltigen Konsolidierung von Frieden durch. Ihre entwicklungspolitischen und humanitären Hilfsprogramme, die Implementierung von Friedenseinsätzen sowie die Mitgestaltung internationaler und regionaler Friedens- und Sicherheitspolitik sollen zur Wahrung von Frieden und Sicherheit weltweit beitragen. In den vergangenen Jahren haben die Organisationen sowohl auf *Policy*-Ebene als auch hinsichtlich der praktischen Implementierung Schritte unternommen, um die Resolution 1325 umzusetzen.¹⁸

Geber- und Entsendestaaten

Internationale und regionale Organisationen sind Staatenorganisationen, deren Handeln durch ihre nationalstaatlichen Mitglieder bestimmt wird. So vertreten Nationalstaaten ihre Interessen in den entsprechenden Entscheidungsgremien, finanzieren internationale und regionale Organisationen und entsenden ziviles und militärisches Fachpersonal in Feldmissionen und auf Headquarterebene. Darüber hinaus engagieren sich viele Nationalstaaten im Rahmen bilateraler Zusammenarbeit oder durch die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure/innen für die Prävention und Bearbeitung von bewaffneten Konflikten. Die Umsetzung der Resolution 1325 ist damit keine rein internationale Aufgabe bzw. auf Konfliktländer begrenzt, sondern erfordert die Implementierung nationaler Strategien auf Seiten der Geber-, Mitglieds- und Entsendeländer.

Einsatzländer

Die vornehmliche Aufgabe internationaler und regionaler Organisationen sowie bilateraler Geber- und Entsendeländer ist es nationale Regierungen und Akteure/innen in Krisengebieten bei der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung zu unterstützen. Daher

¹⁸ Hinsichtlich der praktischen Umsetzung siehe Kapitel 3.

sind sowohl der politische Wille als auch die Kapazitäten auf Seiten der nationalen Regierungen und Akteure/innen in Krisengebieten von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung der Resolution 1325. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diese nicht immer vorhanden waren und Frauen sowohl auf höchster Regierungsebene als auch an der gesellschaftlichen Basis von Friedensprozessen ausgegrenzt wurden.

Beispiel: Nationales Engagement für die Umsetzung der Resolution 1325

Ein positives Beispiel hingegen ist das Engagement der liberianischen Präsidentin Ellen Johnson-Sirleaf für die Überwindung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen in der liberianischen Gesellschaft. Während ihres Wahlkampfes im Rahmen der ersten demokratischen Wahlen nach Beendigung des Bürgerkrieges hat Sie das Thema aufgegriffen und nach ihrer Amtsübernahme mit nationaler, internationaler und zivilgesellschaftlicher Unterstützung Maßnahmen und Programme eingeleitet bzw. unterstützt.¹⁹ Das Beispiel Liberia zeigt jedoch auch, dass es vor allem in durch Staatszerfall gekennzeichneten Ländern eines langfristigen Engagements interner und externer Akteure/innen für Frieden und Sicherheit bedarf. Denn ohne den Aufbau funktionierender, rechtsstaatlicher Strukturen und die Überwindung diskriminierender Geschlechterverhältnisse werden Frauen und Mädchen in Liberia auch zukünftig Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt und werden Täter/innen straffrei bleiben.²⁰

Zivilgesellschaftliche Akteure/innen

Die Resolution 1325 gibt ebenfalls zivilgesellschaftlichen Akteuren/innen und vor allem Frauenorganisationen ein bedeutendes Instrument an die Hand. So verleiht sie ihnen eine Stimme, legitimiert ihre Forderungen sowie ihre Beteiligung an Maßnahmen zu Frieden und Sicherheit sowohl auf den obersten Entscheidungsebenen als auch an der gesellschaftlichen Basis. Aber die Resolution stellt auch Anforderungen an Frauen und zivilgesellschaftliche Organisationen. „Sie sollen effektiv mitarbeiten, ihre Positionen und Meinungen zu einer Vielzahl von Fragen artikulieren, ihre Basis mobilisieren, Konsens bilden, erfolgreiche Lobbyarbeit leisten und Politik umsetzen.“²¹ In der Tat sind diese bedeutende Akteure/innen für die Umsetzung der Resolution 1325 und spielten bereits im Vorfeld der Verabschiedung der Resolution eine wichtige Rolle. Zivilgesellschaftliche Akteure/innen und Frauenorganisation agieren auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene. Sie beobachten die Implementierung der Resolution 1325, stellen Fachwissen und Kapazitäten bereit, betreiben

¹⁹ Vgl. Boehme, Jeannette (2008): Human Rights and Gender Components of UN and EU Peace Operations. Putting Human Rights Mandates into Practice, German Institute for Human Rights (ed.), Berlin.

²⁰ Siehe Kapitel 3.3. Vgl. actionaid (2007): UNMIL: International Engagement in Addressing Violence against Women Recommendations for Change, <http://www.actionaid.org/docs/actionaid%20unmil%20liberia%20report.pdf> [14.04.2009].

²¹ Anderlini (2008), 32.

Lobbyarbeit, beraten zu bestimmten Aspekten der Resolution, schaffen Öffentlichkeit und Bewusstsein, leisten Nothilfe in Krisengebieten und unterstützen Frauen und die Zivilbevölkerung. Wie erfolgreich sie diesen Aktivitäten nachhaltig nachkommen können, hängt nicht zuletzt von ihrer technischen und finanziellen Ausstattung sowie politischen Unterstützung ab.

3. Forschung zur Umsetzung der Resolution 1325

3.1 Aktionspläne zur Umsetzung der Resolution 1325

Nach der Verabschiedung der Resolution 1325 ist es nun die Herausforderung geschriebenes Wort auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene in die Praxis umzusetzen. Ein Instrument zur Übersetzung politischer Rhetorik in konkrete Maßnahmen und Aktivitäten ist die Erarbeitung von Aktionsplänen, welche die Entscheidungen eines Akteurs zu den Themen Konflikt, Frieden, Sicherheit und Gender in Übereinstimmung mit dessen Verpflichtungen gemäß Resolution 1325 bringen sollen. So könnten Aktionspläne ein nützlicher Hebel sein, wenn es darum geht, die entscheidenden Teile der Resolution 1325 in internationale, regionale und nationale Prozesse einzupassen, damit die Resolution innen- und außenpolitische Bedeutung erlangt.²² Zudem schafft „die Erstellung eines Aktionsplans Raum, um die aktuelle Situation zu analysieren, sich mit den zuständigen Personen zu beraten und strategische Maßnahmen zu initiieren, die größere Aussicht auf Erfolg haben.“²³

Mittlerweile haben 14 Länder nationale Aktionspläne und die Vereinten Nationen einen organisationsübergreifenden Aktionsplan zur Umsetzung der Resolution 1325 entwickelt und arbeiten an deren Implementierung.²⁴ Andere Länder und Institutionen haben hingegen integrierte Ansätze gewählt.²⁵ Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vor- und Nachteile dieser Ansätze.

²² Karen Barnes hat sich mit der Frage befasst, ob nationale Aktionspläne bei der Umsetzung der Resolution 1325 innerhalb Europas und insbesondere auf EU-Ebene ein Schritt in die richtige Richtung sind. Vgl. Barnes, Karen (2008): Stand der Umsetzung von Resolution 1325 in Europa. Überlegungen zum Status von Nationalen Aktionsplänen, in: Gunda-Werner-Institut (Hrsg.): Hoffnungsträger 1325. Resolution für eine geschlechtergerechte Friedens- und Sicherheitspolitik in Europa, Königstein/Taunus.

²³ UN INSTRAW (2006): Securing Equality, Engendering Peace. A guide to Policy on Planning on Women, Peace and Security, <http://www.un-instraw.org/images/files/GPS/1325%20English.pdf> [15.04.2009]. Das Internationale Forschungs- und Trainingsinstitut für die Förderung von Frauen (UN-INSTRAW) hat im Jahr 2006 einen Leitfaden zur Erarbeitung nationaler Aktionspläne veröffentlicht.

²⁴ Nationale Aktionspläne zur Umsetzung von Resolution 1325 haben erarbeitet: Österreich, Belgien, Elfenbeinküste, Dänemark, Finnland, Island, Liberia, Norwegen, Spanien, Schweden, die Schweiz, Niederlande, Uganda, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, <http://www.un-instraw.org/en/gps/general/implementation-of-un-scr-1325.html> [15.05.2009].

²⁵ So haben etwa Kolumbien, Israel, Fiji und die USA sowie die OSCE integrierte Ansätze entwickelt.

Tabelle: Aktionsplan versus integrierter Ansatz²⁶

Pros	Kontras
Integrierter Ansatz zur Umsetzung der Res 1325	
Geringerer Ressourcenaufwand	Verwendung bereitgestellter Ressourcen für die Umsetzung von Res 1325 zugunsten andere Prioritäten
Mainstreaming der Inhalte der Res 1325 anstatt Marginalisierung	Zusätzliche Belastung in den zuständigen Abteilungen
Eigenständiger Aktionsplan zur Umsetzung der Res 1325	
Einfachere Evaluierung und Kontrolle der Implementierung von Res 1325	Größere Ressourcenausstattung und Umsetzungskapazitäten erforderlich
Größere Aufmerksamkeit für alle Bereiche der Res 1325	Unterminierung existierender Genderaktionspläne
Erleichterte zwischenministeriale Koordination	Marginalisierung des Aktionsplans
Absteckung des genauen Rahmens für die Umsetzung von Res 1325 durch Zielvorgaben, Zeitrahmen, Verantwortlichkeiten, Kontroll- und Evaluierungsmechanismen, Ressourcen	
Durchführung eines inklusiven und partizipatorischen Planungsprozesses: <ul style="list-style-type: none"> - Reichhaltigkeit - Sensibilisierung - Dialog und Austausch - Unterstützung und Rechenschaftspflicht für Umsetzung von Res 1325 	

Die Autorinnen des ‚Leitfadens für die Planung und Erstellung von Aktionsplänen zur Umsetzung der Resolution 1325‘ plädieren hier für einen Mittelweg. Denn durch die Kombination beider Ansätze könne die Implementierung der Resolution 1325 verbessert und Nachteile vermieden werden.²⁷ Nichtsdestoweniger sehen die Autorinnen großes Potential in der Erarbeitung von Aktionsplänen, so könnten diese zu größerer Reichhaltigkeit, Koordination, Sensibilisierung, Eigenverantwortlichkeit, Rechenschaftspflicht, Kontrolle und Evaluierung bei der Umsetzung der Resolution 1325 führen.²⁸ Voraussetzung für den Erfolg von Aktionsplänen sei aber:

²⁶ In Anlehnung an UN INSTRAW (2006), 19.

²⁷ UN INSTRAW (2006), 19.

²⁸ Vgl. UN INSTRAW (2006), 5-6. Vgl. Barnes, Karen (2008), 93.

- der politische Wille auf Seiten der Urheber (nationale Regierungen und Durchführungsorganisationen)
- ein inklusiver, partizipatorischer und transparenter Erarbeitungsprozess, der sowohl eine breitangelegte Miturheberschaft als auch offene Beratung mit und durch Wissenschaftler/innen, zivilgesellschaftliche Organisationen und andere wichtige Akteure/innen einschließt
- die Erarbeitung und Definition eindeutiger und realistischer Ziele, Zeitrahmen, Initiativen, Verantwortlichkeiten, Kontroll- und Evaluationsmechanismen
- die Ausstattung mit angemessenen finanziellen und personellen Ressourcen
- die effektive und systematische Überwachung und Evaluation der Umsetzung des Aktionsplans anhand definierter Erfolgsindikatoren durch federführende Urheber sowie zivilgesellschaftliche Akteure/innen.²⁹

Bis dato haben sich Analysen hauptsächlich mit dem Erarbeitungsprozess nationaler Aktionspläne sowie mit den von diesen zu erwartenden Effekten befasst. Wie bzw. ob diese in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden und welche Wirkung von diesen für die effektive Implementierung der Resolution 1325 vor allem auch in Konfliktregionen ausgeht, könnte Untersuchungsgegenstand zukünftiger Studien sein.

3.2 Beteiligung von Frauen an Friedens- und Sicherheitsentscheidungsprozessen

Beteiligung von Frauen an Friedens- und Sicherheitsentscheidungsprozessen und die Resolution 1325

In Resolution 1325 fordert der Sicherheitsrat seine Mitglieder nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass Frauen in den nationalen, regionalen und internationalen Institutionen und Mechanismen zur Verhütung, Bewältigung und Beilegung von Konflikten auf allen Entscheidungsebenen stärker vertreten sind sowie die stärkere Mitwirkung von Frauen in Entscheidungsfunktionen bei Konfliktbeilegungs- und Friedensprozessen zu fördern.³⁰

In der Praxis stellen diese Forderungen der Resolution 1325 darauf ab, dass:

- Frauen auf allen Ebenen an Entscheidungsstrukturen internationaler und regionaler Organisationen beteiligt werden (z.B. VN Sicherheitsrat)
- in nationalen Institutionen der Geber –und Entsendestaaten vertreten sind

²⁹ Vgl. Barnes, Karen (2008), 107-108.

³⁰ S/RES1325/2000.

- in Konfliktbelegungs- und Friedensprozesse in Konfliktregionen integriert werden.

Die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure/innen

Nichtsdestoweniger wird nachwievor die unzureichende Beteiligung von Frauen an Entscheidungsstrukturen auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene sowie an Konfliktbelegungs- und Friedensprozessen im Allgemeinen kritisiert. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass der Frauenanteil auf hohen VN- und EU-Posten sowie beim Sicherheitspersonal (Militär und Polizei) nachwievor äußerst gering.³¹ Auch existiert in vielen Ländern nur wenig Sachwissen über den Zusammenhang von Gender und Konflikten.³²

Seit der Verabschiedung der Resolution 1325 haben vor allem zivilgesellschaftliche Akteure/innen die Resolution am Leben gehalten und sich für deren Implementierung eingesetzt. Die folgende Tabelle gibt einen Ausschnitt über Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure/innen zur Umsetzung der Resolution 1325 und zur Beteiligung von Frauen an Friedens- und Sicherheitsentscheidungsprozessen.

Tabelle: Zivilgesellschaftliche Beiträge zur Beteiligung von Frauen an Entscheidungsstrukturen und –mechanismen zur Frieden und Sicherheit

Maßnahmen zivilgesellschaftlicher Akteure/innen	Good Practices
Internationale und regionale Lobbyarbeit zur Beteiligung von Frauen an internationalen und regionalen Entscheidungsstrukturen und –mechanismen der Friedens- und Sicherheitspolitik.	Beispiel: Lobbyarbeit des European Peacebuilding Liaison Office sowie des International Security Information Service zur Umsetzung der Resolution 1325 auf EU-Ebene. ³³ Lobbyarbeit der Women's Internationale League for Peace and Freedom zur Umsetzung der Resolution 1325 auf VN-Ebene.
Nationale Netzwerkarbeit zur Beteiligung von Frauen an internationalen und regionalen Entscheidungsstrukturen und –mechanismen der Friedens- und Sicherheitspolitik.	Beispiel: Netzwerkarbeit des deutschen Frauensicherheitsrates zur Förderung von zivilen Maßnahmen der Friedens- und Sicherheitspolitik sowie zur Stärkung und

³¹ Vgl. Kapitel 3.3.

³² Vgl. Scheub, Ute (2008): Der deutsche Frauensicherheitsrat. Feministische Netzwerkarbeit für eine nachhaltige Friedenspolitik. In: Hoffnungsträger 1325, Königstein/Taunus.

³³ Vgl. Broughton, Stephanie / Matthew Willner-Reid (2008): EU-Strukturen und Lobbyarbeit für die UN-Resolution 1325. In: Hoffnungsträger 1325, Königstein/Taunus.

	Vernetzung von Frauen in der Entwicklungs-, Außen- und Sicherheitspolitik sowie der Sensibilisierung von nationalen Stakeholdern. ³⁴
Brücken bauen zwischen Konfliktparteien zur Beteiligung von Frauen an Entscheidungsstrukturen und –mechanismen im Rahmen von Friedensprozessen.	Beispiel: Friedensarbeit der Internationalen Frauenkommission für einen gerechten und dauerhaften israelisch-palästinensischen Frieden auf vertikaler sowie horizontaler Ebene zur Beendigung der Besatzung und Gestaltung eines gerechten und dauerhaften israelisch-palästinensischen Friedens und Beteiligung von Frauen. ³⁵
Formulierung einer gemeinsamen Agenda zur Beteiligung von Frauen an Entscheidungsstrukturen und –mechanismen im Rahmen von Friedensprozessen.	Beispiel: Gründung des 6. Klans in Somalia.

Frauenrechtlerinnen und –organisationen haben sich in vielfältigen Kontexten für die Beteiligung von Frauen an internationalen, regionalen und nationalen Entscheidungsstrukturen und –mechanismen der Friedens- und Sicherheitspolitik eingesetzt. Wie erfolgreich und nachhaltig solche Aktivitäten sind, hängt jedoch nur allzu oft von deren Unterstützung durch internationale, regionale und nationale Akteure/innen für die Belange von Frauen ab. Die Umsetzung der Resolution 1325 erfordert daher neben der Beteiligung von Frauen an Entscheidungsstrukturen und –mechanismen, die umfassende Integration von Geschlechterperspektiven in Strategien und Maßnahmen der internationalen, regionalen und nationalen Friedens- und Sicherheitspolitik.

3.3 Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen

Friedenseinsätze und die Resolution 1325

Friedenseinsätze sind ein Kerninstrument der internationalen Gemeinschaft zur Beilegung und Überwindung von zwischen- und innerstaatlichen, bewaffneten Konflikten. Dienten diese während des Kalten Krieges als eine Art Puffer zwischen den Konfliktparteien und sollten vornehmlich Waffenstillstandsvereinbarungen überwachen, hat sich das Aufgabenspektrum von

³⁴ Vgl. Scheub, Ute (2008).

³⁵ Vgl. Süsskind, Simone (2008): Die "Internationale Frauenkommission für einen gerechten und dauerhaften israelisch-palästinensischen Frieden". Eine innovative Umsetzung der UN-Resolution 1325. In: Hoffnungsträger 1325, Königstein/Taunus.

Friedenseinsätzen seit dem Ende des Kalten Krieges erheblich erweitert. Heutzutage werden sowohl multidimensionale Langzeitmissionen in Krisengebiete entsandt, welche die Konfliktursachen angehen und die Grundlage für die nachhaltige Friedenskonsolidierung legen als auch Kurzzeitmissionen, die vor allem Expertise und Unterstützung in speziellen Bereichen, wie etwa bei der Absicherung, Beobachtung und Durchführung von Wahlen, bereitstellen. Ein Großteil dieser Einsätze wird gegenwärtig durch den Sicherheitsrat mit einem robusten Mandat nach Kapitel VII der VN Charter ausgestattet und ist somit autorisiert Frieden auch unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen durchzusetzen.

In Resolution 1325 nimmt der Sicherheitsrat ebenfalls Bezug auf Friedenseinsätze und fordert die Stärkung der Rolle von Frauen und ihrer Beiträge in solchen Missionen, die Integration einer Geschlechterperspektive in Einsätze sowie die geschlechtersensible Ausbildung von militärischem, zivilpolizeilichen und zivilen Missionspersonal. In der Praxis bedeutet dies, dass:

- Frauen und Männer in allen Komponenten und auf allen Ebenen der Missionen gleichberechtigt vertreten sind (Gender Balance)
- die Interessen, Erfahrungen, Bedürfnisse und Prioritäten von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen zu einem unverzichtbaren Bestandteil von Mandatierung, Planung, Implementierung, Beobachtung und Bewertung der Missionen in allen Einsatzbereichen gemacht werden, sodass Frauen und Männer, Mädchen und Jungen gleichermaßen profitieren und ihre Rechte geschützt und gewahrt werden (Gender Mainstreaming)
- das Einsatzpersonal befähigt wird diesen Anforderungen gerecht zu werden, sodass Geschlechterdiskriminierung nicht fortgeschrieben wird.

Lessons Learnt und Good Practices zur Implementierung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen

Internationale und regionale Organisationen haben seit der Verabschiedung der Resolution 1325 Anstrengungen unternommen, diese sowohl auf Headquarterebene als auch in den Missionen umzusetzen. So wurden:

- verstärkt Frauen für die Missionen rekrutiert
- *Tools*, Handbücher und Leitfäden erarbeitet,³⁶ welche die praktische Umsetzung der Resolution 1325 bei der Planung, Mandatierung, Implementierung und Berichterstattung von Friedenseinsätzen vereinfachen sollen

³⁶ Vgl. DPKO (o.J.): Gender Checklist for Assessment Missions for Peacekeeping Operations, New York. Vgl. DPKO (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, New York. Vgl. DPKO

- formale Genderkomponenten in Missionen integriert
- Berichterstattungs- und Monitoringmechanismen eingeführt
- Gendertrainings durchgeführt
- Einzelmaßnahmen und Programme zur Förderung von Frauen und Mädchen in Einsatzländern finanziert und umgesetzt.³⁷

Eine Reihe von Studien und Evaluationen hat sich in den vergangenen Jahren mit der Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen befasst. So wurde untersucht, wie einzelne Missionen zumeist formal *gemainstreamt* wurden. Im Mittelpunkt standen hier die VN Missionen in Liberia, Sierra Leone, Haiti und Ost-Timor sowie die EU Missionen in der Demokratischen Republik Kongo sowie im Kosovo.³⁸ Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über bis dato erarbeitete Lessons Learnt und Beispiele für gute Praxis.

Tabelle: Lessons Learnt und Good Practices zur Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen

Strategie/Maßnahme	Lessons Learnt	Good Practices
Gender Balance		
Erhöhung des Frauenanteils.	Effektivere Umsetzung von Missionsmandaten bei höherem Frauenanteil. ³⁹	/

(2009): Core Pre-deployment Training Materials, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [20.05.2009]. UNIFEM (2006): CEDAW and Security Council Resolution 1325. A Quick Guide, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=104 [14.04.2009]. Vgl. EU Council Secretariat (2006): Check list to ensure gender mainstreaming and implementation of UNSCR 1325 in the planning and conduct of ESDP Operations (doc 12068/06). In der Literaturliste sind weitere Tools und Leitfäden zu bestimmten Aspekten der Umsetzung von Friedensabkommen sowie des Schutzes von Frauen und Mädchen in Kriegs- und Nachkriegssituationen aufgeführt.

³⁷ Vgl. Boehme (2008). Vgl. Date-Bah, Eugenia (2006): Evaluation of Gender Mainstreaming Work and Impact of United Nations Assistance Mission in Sierra Leone (UNAMSIL), <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]. DPKO (2000): Mainstreaming a Gender Perspective in Multidimensional Peace Operations, New York. Vgl. Gya, Giji / Charlotte Isaksson / Marta Martinelli (2009): Report on ESDP Missions in the Democratic Republic of the Congo (DRC), http://www.isis-europe.org/pdf/2009_artrel_242_esdp&drc-gender-report.pdf [10.04.2009]. Vgl. Ospina, Sofia (2006): A Review and Evaluation of Gender-related Activities of UN Peacekeeping Operations and their Impact on Gender Relations in Timor-Leste, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009].

³⁸ Siehe Literaturliste.

³⁹ Vgl. Department of Peacekeeping Operations (2006): Enhancing the Operational Impact of Peacekeeping Operations. Gender Balance in Military and Police Services Deployed to UN Peacekeeping Missions, New York. Vgl. Women in International Security (2008): Women in United Nations Peace Operations. Increasing the Leadership Opportunities, <http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/WIIReport.pdf> [14.04.2009]. Beide Untersuchungen basieren auf Interviews mit Einsatzkräften und VertreterInnen aus Entsendestaaten. Die

	Rollenvorbilder für lokale Bevölkerung.	Der Einsatz einer indischen Polizeieinheit in Liberia (UNMIL) hat liberianische Frauen ermutigt sich für den nationalen Polizeidienst zu bewerben. ⁴⁰
	- Weniger Fälle von Fehlverhalten männlicher Einsatzkräfte gegenüber lokaler Bevölkerung in Einheiten mit hohem Frauenanteil (einschließlich sexueller Ausbeutung und Übergriffe). ⁴¹ - Deutlich weniger Beschwerden über Fehlverhalten weiblicher Einsatzkräfte. ⁴²	Johanna Foster, ehemalige Genderbeauftragte in UNMIL, berichtete, dass die Mission weniger Beschwerden aus der Bevölkerung über Einheiten erhält, in denen der Frauenanteil hoch ist. ⁴³
	Besserer Zugang zu und höhere Akzeptanz weiblicher Einsatzkräfte durch lokale/r Bevölkerung. ⁴⁴	EUFOR Congo hat weibliches Verwaltungspersonal für den Einsatz auf Patrouillen ausgebildet. Patrouillen mit weiblicher Beteiligung wurden besser (weniger aggressiv) von der lokalen Bevölkerung angenommen und hatten besseren Zugang zur weiblichen Bevölkerung.
	Ausübung von Aufgaben durch Frauen, die nicht von männlichen Einsatzkräften erfüllt werden können (z.B. Umgang mit Opfern	Beispiel 1: Im Rahmen des UNMIS-Einsatzes haben weibliche Ärzte die medizinische Versorgung sudanesischer Frauen in

Interviewten gaben an, dass Missionen ihre Mandate effektiver und erfolgreicher umsetzen, wenn der Frauenanteil hoch ist. Einige Gründe hierfür werden in die folgenden Spalten aufgeführt.

⁴⁰ Vgl. Boehme (2008), 37/38.

⁴¹ Vgl. Department of Peacekeeping Operations (2006). Andere Studien argumentieren hingegen, dass die Präsenz von weiblichen Einsatzkräften Fehlverhalten männlicher Einsatzkräfte nicht verhindere. Vgl. International Alert (2002): Gender Mainstreaming in Peace Support Operations. Moving Beyond Rhetoric to Practice, http://www.international-alert.org/pdf/Gender_Mainstreaming_no_covers.pdf [14.04.2009], 32/33.

⁴² Vgl. International Alert (2002), 32/33.

⁴³ Ross, Will (2007): Liberia gets all-female peacekeeping force, BBC News, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/6316387.stm> [13.05.2009].

⁴⁴ Eine Vielzahl von Studien verweist auf diesen positiven Aspekt von Gender Balance. Vgl. International Alert (2002). Vgl. Valenius, Johanna (2007): Gender Mainstreaming in ESDP missions, Chaillot paper no. 101, EU-ISS. www.iss-eu.org/chaillot/chai101.pdf [10.04.2009].

	sexualisierter Gewalt).	<p>abgelegenen Regionen des Landes übernommen.⁴⁵</p> <p>Beispiel 2: Im Rahmen der Wahlen in Afghanistan wurden Mitarbeiterinnen von UNAMA eingesetzt, um die Registrierung und den Wahlgang von Afghaninnen zu ermöglichen.⁴⁶</p> <p>In beiden Fällen hätten männliche Einsatzkräfte diese Aufgaben aus kulturellen/traditionellen Gründen nicht erfolgreich wahrnehmen können.</p>
Gender Mainstreaming		
Erarbeitung und Bereitstellung von Richtlinien, Handbüchern und Tools zur geschlechtssensiblen Ausgestaltung und Implementierung von Friedenseinsätzen.	Frühzeitige Bereitstellung von Materialien und Training des Einsatzpersonals sowohl auf internationaler und regionaler als auch nationaler Ebene notwendig.	Bezüglich der Erarbeitung und Bereitstellung von Materialien zum Gender Mainstreaming von Friedenseinsätzen siehe Literaturliste.
Planung.	Effektives Gender Mainstreaming bedarf der frühzeitigen Integration und Berücksichtigung von Geschlechterperspektiven bereits vor Verabschiedung der Missionsmandate.	DPKO (2004): Guide to Gender and Planning for Peacekeeping Operations, New York. ⁴⁷ Planungsprozesse sind in der Praxis weitgehend intransparent und bedürfen weiterer Untersuchungen hinsichtlich der Integration von Geschlechterperspektiven.

⁴⁵ Vgl. Department of Peacekeeping Operations (2006), 9.

⁴⁶ Vgl. DPKO (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, New York, 177.

⁴⁷ Dieser Guide nimmt Bezug auf die Integration von Geschlechterperspektiven in der Planungsphase und berücksichtigt das Pre-Planning, Fact-finding Missionen, die Erarbeitung der VN Strategie, die

Geschlechtssensible Mandatsausgestaltung.	Explizite Bezugnahme auf Resolution 1325, Geschlechtergerechtigkeit, das Gender Mainstreaming der Einsätze, Gender Balance sowie das menschenrechtliche Rahmenwerk. ⁴⁸	/
Bereitstellung von Kapazitäten und Ressourcen.	Bereitstellung angemessener Kapazitäten und Ressourcen ist Voraussetzung für das effektive Gender Mainstreaming und die erfolgreiche Genderarbeit einer Mission. ⁴⁹	/
Geschlechtssensible Rekrutierung.	Genderkompetenz als Kriterium für Rekrutierung von Einsatzpersonal. ⁵⁰	Rekrutierungsprozesse und – Kriterien sind in der Praxis weitgehend intransparent und bedürfen weiterer Untersuchungen.
Verantwortlichkeit der Führungs-/Leitungsebene.	Engagement und Einsatz der Führungs- und Leitungsebene von Friedenseinsätzen für Gender ist unablässig für das effektive Gender Mainstreaming und die	Beispiel 1: Der ehemalige SRSG (Daudi Mwakawago) von UNAMSIL hat sich unter anderem für die Ernennung von Frauen in Führungspositionen der

Erarbeitung der Arbeitsstrategie, die Entwicklung des Missionsplans sowie die Erarbeitung der Missionsmandate.

⁴⁸ UN Secretary-General (2002): Secretary-General's Study "Women, Peace and Security", New York, 74. Ein Blick auf aktuelle VN und EU Mandate zeigt jedoch, dass diesem Anspruch bis dato nicht immer nachgekommen wird. Während die Vereinten Nationen die Resolution 1325 bei der Ausformulierung der entsprechenden Resolutionen zur Implementierung von Friedenseinsätzen bestätigen, enthalten die Mandate EU-geführter Missionen in der Regel keine direkten Bezüge. Auch fehlt ein direkter Bezug auf die unterschiedlichen Rollen von Frauen und Mädchen in Friedensprozessen, so werden Frauen und Mädchen bei der Definition von Mandaten meist als Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt berücksichtigt nicht aber als Akteure für Frieden und Sicherheit. Da die Mandate die rechtliche Grundlage für die Durchführung von Friedenseinsätzen sind und deren Ziele, Aufgaben, Struktur und Befugnisse definieren, sollten diese ebenfalls geschlechtssensibel ausgestaltet werden. Vgl. Boehme (2008).

⁴⁹ Bis dato wird nach wie vor konstatiert, dass nicht ausreichend Ressourcen und Kapazitäten bereitgestellt werden. Vgl. Boehme (2008).

⁵⁰ Die praktische Umsetzung der Resolution 1325 durch Friedenseinsätze ist die gemeinsame Verantwortung aller Mitarbeiter/innen einer Mission. So müssen Geschlechterperspektiven in die von den Missionen durchgeführten Maßnahmen und Programme sowie in die tägliche Arbeit vor Ort integriert und die Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen berücksichtigt werden. Dies setzt Geschlechtersensibilität und Gender-Kompetenz seitens der Einsatzkräfte voraus. Formale Genderkomponenten, wie Gender Berater und Büros, unterstützen zivile, zivil-polizeiliche und militärische Komponenten bei dieser Aufgabe und erarbeiten übergreifende Strategien für die Umsetzung der Resolution 1325 durch die Missionen bzw. führen Gender Trainings mit Einsatzkräften durch. Vgl. Boehme (2008).

	erfolgreiche Genderarbeit einer Mission. ⁵¹	Wahlkommission in Sierra Leone eingesetzt. ⁵² Beispiel 2: Der ehemalige SRSG (Alan Doss) und die aktuelle SRSG (Ellen Margrethe Løj) von UNMIL haben sich aktiv für die Überwindung von Gewalt gegen Frauen in Liberia eingesetzt. ⁵³
Integration formaler Genderkomponenten (Vollzeit Genderberater/innen, Genderbüros und teilzeit Gender Focal Points).	<ul style="list-style-type: none"> - Formale Genderkomponenten unterstützen und fördern das Gender Mainstreaming von Missionen (aber Gender Mainstreaming Verantwortung aller Einsatzkräfte). - Sollten sowohl Zugang zu oberster Führungsebene als auch den einzelnen Komponenten einer Mission haben und in den Regionalbüros vertreten sein. 	<p>Beispiel 1: UNMIL's Genderbüro hat Strategien zur Integration von Geschlechterperspektiven in die unterschiedlichen Mandatsaufgaben der Mission entwickelt.⁵⁴</p> <p>Beispiel 2: Genderberaterin EUFOR Congo hat Gender Trainings mit Einsatzkräften durchgeführt.⁵⁵</p> <p>Beispiel 3: Ernennung von Gender Focal Points in den Regionalbüros von MINUSTAH hat Zusammenarbeit zu Genderfragen verbessert.⁵⁶</p>
Interne Kooperation und Koordination.	Gender ist die Aufgabe aller Einsatzkräfte und Komponenten. Effektive Mechanismen zur	Beispiel 1: Kooperation und Koordination innerhalb UNMIL's zur Überwindung sexualisierter Gewalt

⁵¹ Vgl. Date-Bah, Eugenia (2006): Evaluation of Gender Mainstreaming Work and Impact of United Nations Assistance Mission in Sierra Leone, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009].

⁵² Vgl. Date-Bah (2006), 20.

⁵³ Vgl. Boehme (2008), 42.

⁵⁴ Vgl. www.unmil.org. Vgl. Boehme (2008).

⁵⁵ Vgl. Gya, Giji / Charlotte Isaksson / Marta Martinelli (2009): Report on ESDP Missions in the Democratic Republic of the Congo (DRC), http://www.isis-europe.org/pdf/2009_artrel_242_esdp&drc-gender-report.pdf [10.04.2009].

⁵⁶ Vgl. DPKO (2005): Gender Mainstreaming in Peacekeeping Operations Progress Report, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009].

⁵⁷ Vgl. Boehme (2008), 34-36.

	Koordination von Maßnahmen und Kooperation in den diversen Aufgabenfeldern sind unerlässlich für das effektive Gender Mainstreaming.	gegen Frauen. ⁵⁷ Beispiel 2: Wissensmanagement innerhalb von UNOCI zu Genderthemen. ⁵⁸
Externe Kooperation und Koordination.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Genderarbeit einer Mission sollte mit externen Akteuren koordiniert werden. - Unterstützung von und Zusammenarbeit mit nationalen Frauenorganisationen. 	<p>Beispiel 1: Kooperation und Koordination außerhalb UNMIL's zur Überwindung sexualisierter Gewalt gegen Frauen.⁵⁹</p> <p>Beispiel 2: Konsultationen von EUFOR Congo mit kongolesischen Frauenorganisationen.⁶⁰</p> <p>Beispiel 3: Vernetzungsarbeit von UNOCI mit nationalen Stakeholdern.⁶¹</p>
Berichterstattung, Überwachung und Bewertung.	Genderberichterstattung grundlegende Maßnahme zur Generierung und Aufarbeitung von Informationen.	<p>Berichterstattungssystem in EUFOR Congo⁶²</p> <p>Beispiel 1: Berichterstattung auf höchster Führungsebene zwischen der Genderbeauftragten, dem Force und Operation Commander und dem Hauptsitz in Brüssel zur Einschätzung und Kenntnisnahme der Bedürfnisse und Perspektiven von Frauen in DR Kongo.</p> <p>Beispiel 2: Wöchentliche Berichterstattung diente als Monitoringmechanismus zur Integration von Geschlechterperspektiven in die</p>

⁵⁸ Vgl. DPKO (2005).

⁵⁹ Vgl. Boehme (2008), 34-36.

⁶⁰ Vgl. Gya, Giji / Charlotte Isaksson / Marta Martinelli (2009): Report on ESDP Missions in the Democratic Republic of the Congo (DRC), http://www.isis-europe.org/pdf/2009_artrel_242_esdp&drc-gender-report.pdf [10.04.2009].

⁶¹ Vgl. DPKO (2005), 25.

⁶² Vgl. Gya, Giji / Charlotte Isaksson / Marta Martinelli (2009).

		<p>Arbeit der Mission.</p> <p>Beispiel 3: Abschließende Berichterstattung ermöglichte die Erarbeitung von Lessons Learnt und Good Practices für die Implementierung zukünftiger Einsätze.</p>
Gender Training und Ausbildung von Einsatzpersonal		
Durchführung von Trainings.	<ul style="list-style-type: none"> - Gendertraining sollte Pflicht für alle Einsatzkräfte sein.⁶³ - Gender sollte als Querschnitt in alle Trainings integriert werden.⁶⁴ 	<p>Es bedarf weiterer Untersuchungen hinsichtlich der Effektivität und erfolgreicher Ansätze für Gendertrainings in Friedenseinsätzen.</p>
Verhalten und Disziplin von Einsatzpersonal		
Erarbeitung von und Training zu Verhaltensregeln.	<ul style="list-style-type: none"> - Definition klarer Regeln über das Verhalten in einem Einsatzland während des Dienstes und nach Dienstschluss. - Nulltoleranz für sexuelle Ausbeutung und Missbrauch. 	<p>Council of the European Union (2005): Generic Standards of Behaviour for ESDP Operations.</p> <p>OSCE: Code of Conduct.</p> <p>United Nations (o.J.): Ten Rules Code of Personal Conduct for Blue Helmets.</p>
Integration eigenständiger Komponenten zu Fragen von Verhalten und Disziplin.	Trennung der Mandate zur Genderarbeit einer Mission und der Prävention von Fehlverhalten und Überwachung von Verhaltenskodexen. ⁶⁵	/

⁶³ Date-Bah (2006), 41.

⁶⁴ Vgl. Date-Bah 2006).

⁶⁵ Vgl. Boehme (2008), 17/18.

Wie effektiv die Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen umgesetzt wird, hängt von einer Reihe von Faktoren ab, so zunächst von der Unterstützung und dem Engagement der Durchführungsorganisationen und Entsendestaaten für die Resolution - etwa bei der Planung, Konzeption und strategischen Ausrichtung von Einsätzen sowie der Definition von Missionsmandaten; der Rekrutierung und Ausbildung von Einsatzkräften; der Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen sowie dem Umgang mit Fragen von Verhalten und Disziplin. Die Verfahrensweisen sowie Effektivität der Integration von Geschlechterperspektiven auf Headquarterebene in New York und Brüssel sind jedoch weitgehend intransparent und bedürfen weiterer Untersuchungen.

Darüber hinaus ist die Unterstützung der Führungsebene für Genderfragen und deren Steuerungs- und Koordinationsfähigkeit in den Missionen; die Genderkompetenz des Einsatzpersonals sowie die Entwicklung und Implementierung angemessener Strategien innerhalb der Missionen sowie in Zusammenarbeit mit externen Akteuren/innen von Bedeutung für die erfolgreiche Implementierung der Resolution 1325 im Kontext von Friedenseinsätzen.⁶⁶ Erkenntnisse hinsichtlich des formalen Gender Mainstreamings von Missionen sind reichhaltig. Wie Genderarbeit jedoch in der Praxis effektiv gestaltet wird, welche Wirkung dies auf die Situation von Frauen und Mädchen in Einsatzländern aber auch auf die Funktionsweise der Missionen hat, bleibt oftmals unklar. Zwar wurden Beispiele für gute Praxis zu einzelnen Aspekten der Missionsarbeit publiziert, wie etwa zur Erhöhung des Frauenanteils beim Aufbau der nationalen Polizei in Liberia, doch bedarf es breiter angelegter Studien, die effektive Strategien der Genderarbeit in Missionen untersuchen. Im Fall des Aufbaus der nationalen Polizei in Liberia würde dies eine Genderanalyse des gesamten Prozesses der Polizeireform implizieren.

Auch wenn Erfolge erzielt wurden, ist die Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen von Friedenseinsätzen nach wie vor nicht zufriedenstellend. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Frauenanteil innerhalb der Missionen. So wurde zwar der Frauenanteil auf oberster Führungsebene der VN-geführten Friedenseinsätze auf 14% und in den zivilen Komponenten auf 25% erhöht, doch sind Frauen in den militärischen Einheiten mit 2% und in den zivilpolizeilichen Komponenten mit 6% deutlich unterrepräsentiert.⁶⁷ Frauen spielen

⁶⁶ Vgl. Boehme (2008).

⁶⁷ Siehe <http://www.un.org/Depts/dpko/dpko/> [12.08.2009]. Ähnlich setzt sich der Geschlechteranteil in den EU-geführten Missionen. Vgl. Lorentzi, Ulrika (2009): Does EU believe that only men can establish long-lasting peace?, http://www.gwi-boell.de/de/downloads/Report_only_men_can_establish_long-lasting_peace_Operation1325_2008_1.pdf [12.08.2009]. Siehe <http://www.consilium.europa.eu/showPage.aspx?id=268&lang=DE> [12.08.2009].

dementsprechend auch zehn Jahre nach Verabschiedung der Resolution 1325 eine geringere Rolle in Friedenseinsätzen als Männer. Doch nicht nur der prozentual-geringere Anteil von Frauen ist ein Ausdruck ungleicher Geschlechterverhältnisse innerhalb der Missionen. Studien, die Geschlechteridentitäten und –konstruktionen in Friedenseinsätzen untersucht haben, verweisen ebenfalls auf diskriminierende Strukturen innerhalb der Missionen.⁶⁸ Dies hat zur Folge, dass die Bedürfnisse und Interessen von Frauen in Einsatzländern nicht ausreichend wahrgenommen werden und in die Missionsarbeit integriert werden. Die Folgen diskriminierender Geschlechterverhältnisse für die Funktionsweise von Missionen sowie für die Situation der Menschen in Einsatzländern zeigt sich nicht zuletzt anhand von Fehlverhalten durch Einsatzkräfte, etwa in Form sexueller Ausbeutung von Frauen und Mädchen.⁶⁹ Die Überwindung diskriminierender Geschlechterverhältnisse ist vor allem auch die Aufgabe der Entsendestaaten und erfordert nationale Strategien, so stellen diese die militärischen und zivil-polizeilichen Komponenten einer Mission. Zwar haben sich Studien mit der Konstruktion von Geschlechteridentitäten und –verhältnissen innerhalb des Militärs und der Polizei in unterschiedlichen Ländern befasst, doch bedarf einer weiteren Analysen zur effektiven Integration von Geschlechterperspektiven und Umsetzung von Gender Mainstreaming Strategien innerhalb dieser Institutionen.

3.4 Umsetzung der Resolution 1325 im Rahmen der Verhandlung und Implementierung von Friedensabkommen

Friedensabkommen und die Resolution 1325

Frauen sind mehr als nur Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen. Sie engagieren sich während bewaffneter Konflikte und in Friedensprozessen für Frieden und Sicherheit, werden jedoch von Maßnahmen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung immer wieder ausgegrenzt bzw. nicht ausreichend einbezogen. In Resolution 1325 ruft der Sicherheitsrat daher alle beteiligten Akteure auf eine Gender-Perspektive bei der Aushandlung

⁶⁸ Vgl. Whitworth, Sandra (2004): Men, Militarism, and UN Peacekeeping. A Gendered Analysis, Boulder. Vgl. Batt, Judy / Johanna Valenius (2006): Gender Mainstreaming. Implementing UNSCR 1325 in ESDP Missions, <http://www.iss.europa.eu/uploads/media/analy152old.pdf> [14.04.2009]. Valenius, Johanna (2007a): A Few Kind Women. Gender Essentialism and Nordic Peacekeeping Operations, in: International Peacekeeping, Vol. 14, No. 4, Pp. 510-523. Valenius, Johanna (2007b): Gender Mainstreaming in ESDP. Chaillot paper no. 101, EU-ISS. www.iss-eu.org/chaillot/chai101.pdf [10.04.2009].

⁶⁹ Vgl. Higate, Paul (2004): Gender and Peacekeeping Case Studies. The Democratic Republic of the Congo and Sierra Leone, <http://www.iss.org.za/pubs/Monographs/No91/Contents.html> [14.04.2009]. Vgl. Higate, Paul / Marsha Henry (2004): Engendering (In)security in Peace Support Operations, in: Security Dialogue, Vol. 35, Pp. 481-498. Vgl. Berichte des Office of the Internal Oversight Services der Vereinten Nationen.

und Umsetzung von Friedensabkommen zu berücksichtigen, die unter anderem auf Folgendes abstellt: a) die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen während der Rückführung und Neuansiedlung sowie bei der Normalisierung, der Wiedereingliederung und dem Wiederaufbau nach Konflikten; b) Maßnahmen zur Unterstützung lokaler Friedensinitiativen von Frauen und autochthoner Konfliktbeilegungsprozesse sowie zur Beteiligung von Frauen an allen Mechanismen zur Umsetzung der Friedensübereinkünfte; c) Maßnahmen zur Gewährleistung des Schutzes und der Achtung der Menschenrechte von Frauen und Mädchen, insbesondere im Zusammenhang mit der Verfassung, dem Wahlsystem, der Polizei und der rechtsprechenden Gewalt.⁷⁰

Lessons Learnt und Good Practices zur Implementierung der Resolution 1325 bei der Aushandlung und Umsetzung von Friedensabkommen

Der erste Schritt für eine geschlechtergerechte Ausgestaltung von Friedensprozessen ist die geschlechtersensible Aushandlung von Friedensvereinbarungen. Dies erfordert sowohl die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen sowie die Wahrung ihrer Rechte bei der Ausformulierung von Friedensabkommen als auch deren direkte Beteiligung an Verhandlungen. Studien haben den Beitrag von Frauen und Frauenorganisationen in Prozessen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung untersucht und die Bedeutung ihrer Teilhabe und der Berücksichtigung ihrer Interessen, Bedürfnisse und Rechte für die erfolgreiche Gestaltung von Friedensprozessen hervorgehoben.⁷¹

⁷⁰ S/RES/1325 (2000).

⁷¹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2003): Frauen an die Friedentische - Verhandlungen mit Genderperspektive!. Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Deutschen Komitee für UNIFEM, Bonn, 27. November 2002. Vgl. Potter, Antonia (2005): We the Women. Why Conflict Mediation Is not Just a Job for Men, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/KKEE-6HWSE9/\\$file/we%20the%20women.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/KKEE-6HWSE9/$file/we%20the%20women.pdf?openelement) [15.05.2009]. Vgl. Potter, Antonia (2008a): Women and Negotiations with Armed Groups, <http://www.humansecurity.info/#/vol62-potter/4527407475> [15.05.2009]. Vgl. Potter, Antonia (2008b): Gender Sensitivity. Nicety or Necessity in Peace Process Management?, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7L5DGN/\\$file/HD_Jun2008.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7L5DGN/$file/HD_Jun2008.pdf?openelement) [15.05.2009].

Tabelle: Beispiele für den Beitrag von Frauen zur Aushandlung und Umsetzung von Friedensabkommen in Anlehnung an UNIFEM⁷²

Beitrag von Frauen zu Friedensprozessen	Beispiel
Frauenorganisationen treten aktive für Frieden ein.	Trotz wiederholter Angriffe, Entführungen und Drohungen gegen Friedensaktivistinnen haben Frauenorganisationen in Kolumbien Friedensagenden entwickelt und sind für deren Umsetzung eingetreten. Im Jahr 1999 haben sich beispielsweise Frauenorganisationen als Vorreiterinnen für die Aufnahme von Friedensgesprächen zwischen Präsident Andrés Pastrana und der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) eingesetzt.
Frauenorganisationen legen den Grundstein für Friedensverhandlungen.	In Nordirland haben sich Frauengruppen über eine Dekade für die Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien eingesetzt und auf die Folgen der bewaffneten Auseinandersetzungen aufmerksam gemacht. Durch die Verurteilung der Auswirkungen des gewaltsamen Konflikts auf das Leben der Menschen in Nordirland haben sie den Grundstein für Friedensverhandlungen gelegt.
Frauenorganisationen fungieren als Katalysator für Friedensverhandlungen.	In Sri Lanka hat eine Geschäftsfrau eine massive PR-Kampagne initiiert, um so die Aufnahme von Friedensverhandlungen zu forcieren. Über eine Million Menschen haben in diesem Rahmen ihre Unterstützung für Frieden öffentlich demonstriert.
Frauen können Transparenz und Nachhaltigkeit von Friedensprozessen erhöhen.	Während der Übergangsphase in Südafrika hat sich eine Frauenkoalition für einen demokratischen Prozess der Verfassungs- und Rechtsreform eingesetzt. Aufgrund dieses Engagements wurde ein partizipatorisches Verfahren durchgeführt, welche die Berücksichtigung zivilgesellschaftlicher Beiträge durch die Regierung ermöglichte.
Frauen bringen unterschiedliche Perspektiven in Friedensverhandlungen ein.	In El Salvador haben sich Frauen an den Verhandlungstischen dafür eingesetzt, dass

⁷² Vgl. UNIFEM (2005): Securing the Peace. Guiding the International Community towards Women's Effective Participation throughout Peace Processes, http://www.responsibilitytoprotect.org/files/Women%20Securing_the_Peace.pdf [14.05.2009].

	weibliche Kämpferinnen und nichtbewaffnete Unterstützerinnen in die Liste für Begünstigungen (Land und Ressourcen) im Rahmen der Entwaffnung und Wiedereingliederung aufgenommen wurden.
Frauen ergänzen Maßnahmen für Frieden und Sicherheit.	In Liberia haben Frauenorganisationen Kampagnen zur Entwaffnung noch vor dem Inkrafttreten des Friedensabkommens initiiert und Gelder für die Zerstörung von Waffen gesammelt.
Frauenorganisationen unterstützen und überwachen die Umsetzung von Friedensabkommen.	In Bougainville im Jahr 1998 haben Frauen nach Friedensgesprächen öffentliche Informationskampagnen auf lokaler Ebene initiiert, um so das Bewusstsein und die Unterstützung für den Friedensprozess innerhalb der Bevölkerung zu erhöhen.

Trotz dieser Beiträge werden Frauen und Frauenorganisationen bei der Aushandlung von Friedensabkommen immer wieder ausgegrenzt. Ein Beispiel hierfür sind etwa die Verhandlungen über das Friedensabkommen in Aceh/Indonesien.⁷³ Dies mag unterschiedliche Ursachen haben, etwa dass ihre Rolle als irrelevant angesehen wird oder aber dass Konfliktparteien sich ihrer Beteiligung widersetzen. Die Frage ist, wie externe Akteure/innen, die an Verhandlungen beteiligt sind, die Integration von Geschlechterperspektiven sowie die Beteiligung von Frauen bei Friedensverhandlungen unterstützen können und welche Strategien sich diesbezüglich als erfolgreich erwiesen haben. So übernehmen externe Akteure/innen – Individuen, Institutionen, Regierungen, internationale und regionale Organisationen sowie zivilgesellschaftliche Akteure/innen – wichtige Aufgaben und Rollen bei Verhandlung von Friedensabkommen. Sie bestimmen die Agenda, agieren als Mediatoren/innen und Vermittler/innen, finanzieren und richten Friedentische aus, unterstützen Verhandlungsparteien und richten Überwachungsmechanismen zur Implementierung von Abkommen ein. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über mögliche Strategien und Maßnahmen zur Implementierung der Resolution 1325 bei der Aushandlung von Friedensabkommen.

⁷³ Crisis Management Initiative (2006): The Aceh Peace Process. Involvement of Women, http://www.cmi.fi/files/Aceh_involvement_of_women.pdf [14.05.2009].

Tabelle: Lessons Learnt und Good Practices zur Implementierung der Resolution 1325 bei der Aushandlung von Friedensabkommen in Anlehnung an UNIFEM⁷⁴

Ziel	Lessons Learnt	Mögliche Maßnahmen und Strategien externer Akteure/innen	Good Practices
Beteiligung von Frauen am Verhandlungsprozess - den Stimmen von Frauen Gehör verschaffen.	Frauen haben größeren Einfluss auf Friedensverhandlungen, wenn sie geschlossen und mit einer gemeinsamen Friedensagenda auftreten.	Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit und Kooperation von weiblichen Delegierten der Verhandlungsparteien und zivilgesellschaftlichen Frauenorganisationen.	Beispiel: Als die Konfliktparteien in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) ihre Absicht bekannt gaben einen inter-kongolesischen Dialog abzuhalten, wurden landesweit Frauen bestimmt, die an dem Dialog teilnehmen würden. Daraufhin wurde eine Reihe von Initiativen aufgelegt, um Frauen auf die aktive Teilnahme an den Verhandlungen vorzubereiten. Erstens: Mit Unterstützung des Verhandlungsvermittlers hat UNIFEM einen Frauenfriedentisch im Oktober 2001 einberufen. Dieser hat zur Einbeziehung von Genderthemen und Beteiligung von Frauen als Gegenstand der offiziellen Friedensagenda geführt. Zweitens: Finanziell unterstützt von UNDP, UNHCR, UNESCO und
		Unterstützung des Austauschs von Informationen und Erfahrungen zwischen nationalen Stakeholdern und externen Akteuren/innen.	
		Unterstützung landesweiter Konsultationen (einschließlich Frauenorganisationen, zivilgesellschaftlicher Akteure/innen, Regierungsvertretern/innen und politischer Parteien) zur Förderung von Dialog, Vernetzung, Vertrauensbildung und zur Erarbeitung und Formulierung einer Frauenfriedensagenda.	

⁷⁴ Vgl. UNIFEM (2005): Securing the Peace. Guiding the International Community towards Women's Effective Participation throughout Peace Processes, http://www.responsibilitytoprotect.org/files/Women%20Securing_the_Peace.pdf [14.05.2009]. Vgl. UNIFEM (2000): Women at the Peace Table. Making a Difference, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=15 [14.05.2009].

<p>Die Identifikation strategischer Eintrittspunkte zur Beteiligung von Frauen in der frühen Phase von Friedensprozessen kann ihren Zugang zu Verhandlungstischen und ihren Einfluss auf Vereinbarungen erhöhen.</p>	<p>Eintreten für eine Quotenregelung von einem Frauenanteil von mindestens 30% in den Delegationen der Verhandlungsparteien.</p>	<p>UNIFEM ist im Dezember 2001 eine afrikanische Frauendelegation bestehend aus Führungspersonlichkeiten im Rahmen einer Friedens- und Solidaritätsmission nach DRK gereist. Ziel dieser Delegation war es, das Bewusstsein in der Öffentlichkeit und bei den Verhandlungsparteien für die Bedürfnisse und Forderungen von Frauen zu erhöhen und in die Friedensagenda zu integrieren.</p> <p>Als Ergebnis dieser Bemühungen haben sich 60 kongolesische Frauen als Vertreterinnen der Regierung, bewaffneten Gruppen, politischen Opposition und Zivilgesellschaft – die teilnehmenden Gruppen des inter-kongolesischen Dialogs - in Nairobi, Kenia im Februar 2002 zur Harmonisierung ihrer Positionen, Artikulierung einer gemeinsamen Vision und Gründung einer Frauenfriedensplattform zusammengefunden. Nach vier Tagen haben die Frauen erfolgreich die Nairobi Deklaration und einen Aktionsplan zur geschlechtssensiblen Ausgestaltung des inter-kongolesischen Dialogs</p>
	<p>Einberufung von Treffen zwischen Frauengruppen, Vermittlern/innen und Verhandlungsparteien.</p>	
	<p>Lokalisierung von Frauenorganisationen und Frauenvertreterinnen.</p>	
	<p>Unterstützung der Einrichtung eines Frauen/Genderberatungskomitees im Verhandlungsprozess.</p>	
	<p>Unterstützung von Frauenorganisationen bei Kampagnen zur Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für den Friedensprozess und die Belange von Frauen.</p>	
	<p>Sicherstellen, dass Eingaben zivilgesellschaftlicher Akteure/innen direkt in den formalen Verhandlungsprozess einfließen.</p>	

			<p>verabschiedet.</p> <p>Die Anstrengungen der Frauen sowie deren Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft und Zivilgesellschaft hatten schließlich Einfluss auf die Beteiligung von Frauen am inter-kongolesischen Dialog. So waren 36 der insgesamt 300 Delegierten/innen Frauen und Artikel 51 der Übergangsverfassung von 2003 garantierte Frauen die volle Beteiligung an Entscheidungen während des Wiederaufbaus.</p>
Schaffung und Bereitstellung unterstützender Strukturen und Mechanismen für die Integration von Geschlechterperspektiven in Friedensverhandlungen.	Gender Mainstreaming innerhalb der Büros von Vermittler/innen, Mediatoren/innen oder Missionen erhöhen die Integration von Geschlechterperspektiven in Friedensverhandlungen.	Durchführung von Trainingsmaßnahmen zur Integration von Genderperspektiven in Friedensverhandlungen und -abkommen.	Beispiel: Im Jahr 2000 haben die Länder der Inter-Governmental Authority on Development (IGAD) ein Sekretariat zur Vermittlung in ostafrikanischen Konflikten in Nairobi eingerichtet. UNIFEM unterstützte die Einrichtung eines Frauenressorts im Sekretariat um sicherzustellen, dass Geschlechterperspektiven in die Verhandlungsbemühungen des IGAD integriert würden. Durch das Frauenressort wurde dem Verhandlungsteam eine Genderexpertin zur Seite gestellt und ein Ressourcenzentrum für weibliche Delegierte und das Capacity-building von
		Genderkompetenz als Rekrutierungskriterium für Vermittler/innen, Mediatoren/innen und intervenierende Drittparteien.	
		Genderbalance innerhalb der Drittparteien.	
		Regelmäßige Treffen der Drittpartei mit Frauengruppen.	
		Ernennung eines/r Genderberater/in für die Friedensverhandlung und Ausformulierung des Abkommens.	

Frauen und Frauenorganisationen benötigen spezifische Formen der Unterstützung zur Maximierung ihres Einflusses auf Friedensverhandlungen.	Bereitstellung angemessener finanzieller und materieller Ressourcen zur Unterstützung der Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen (Capacity-Building, nationale Konsultationen in Vorbereitung auf Friedensverhandlungen, nationale Kampagnen zur Stärkung des Bewusstseins für Frauenrechte).	weiblichen Führungspersönlichkeiten in Einsatzländern eingerichtet. Dies führte unter anderem dazu, dass 35 Frauen als ständige Delegierte und Beobachterinnen in der Somalischen Versöhnungskonferenz vertreten waren, Frauenrechte und Genderperspektiven in die verhandelte Charter aufgenommen wurden und eine Quotenregelung für die somalische Nationalversammlung festgeschrieben wurde.
	Einrichtung eines Frauenzentrums/büros zur Vernetzung und Erarbeitung gemeinsamer Strategien, sowie für den Informationsaustausch und Aufbau von Koalitionen.	
	Einsetzen und Unterstützen einer/s Genderexpertin/en im Frauenzentrum/büro zugunsten aller Verhandlungsparteien.	
	Bereitstellung von Informationen und Hintergrundpapieren zu internationalen Konventionen, Resolutionen und Dokumenten zur Beteiligung von Frauen in Friedensprozessen.	

<p>Einbeziehung von Geschlechterperspektiven in Friedensvereinbarungen.</p>	<p>Die Bedürfnisse, Prioritäten und Rechte von Frauen müssen in Friedensabkommen integriert werden, um deren Berücksichtigung und Gewährleistung während der Umsetzung der Abkommen sicherzustellen.</p>	<p>Gewährleistung von Gender Balance und Genderkompetenz der Mitglieder des Komitees für die Ausformulierung des Friedensabkommens.</p>	<p>Beispiel: In Burundi haben sieben Frauen als ständige Beobachterinnen an den Friedensgesprächen in Arusha teilgenommen. Diese hatten Zugang zu den Plenarsitzungen, wurden aber nicht zu den formalen Beratungen zugelassen. Daraufhin haben UNIFEM und die Mwalimu Nyerer Stiftung mit Unterstützung des Vermittlungsteams eine hochrangige Sitzung mit den Führern der einzelnen Delegationen zur Berücksichtigung von Frauenrechten im formalen Friedensabkommen Burundis einberufen. Als Ergebnis haben die Delegierten den Beitrag von Frauen zum Friedensprozess offiziell anerkannt und deren direkte Beteiligung an der Umsetzung des Abkommens garantiert. Weiterhin haben die Delegierten einer parteiübergreifenden Frauenkonferenz zur Beteiligung von Frauen an der Umsetzung des Friedensabkommens zugestimmt. An der durch internationale Organisationen unterstützten Konferenz nahmen die sieben Beobachterinnen sowie zwei Vertreterinnen jeder der 19</p>
---	--	---	---

			<p>Verhandlungsparteien teil. Die Teilnehmerinnen formulierten Empfehlungen zur Integration von Geschlechterperspektiven in das Friedensabkommen. Diese wurden dem Vermittler, Nelson Mandela, sowie den Verhandlungsparteien vorgestellt. Über die Hälfte der 20 Empfehlungen wurden schließlich in das Arusha Friedens- und Versöhnungsabkommen für Burundi aufgenommen.</p>
--	--	--	--

Nach der geschlechtssensiblen Verhandlung und Ausformulierung von Friedensabkommen stellt die Integration von Genderperspektiven bei der Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen die nächste Herausforderung für die geschlechtergerechte Ausgestaltung von Friedensprozessen dar. Dies betrifft eine Reihe von Maßnahmen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung, wie etwa:

- die Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von Kombattant/innen
- die Rückführung und Wiedereingliederung von Flüchtlingen und innerstaatlich Vertriebener (IDPs)
- die Durchführung von Wahlen und Gestaltung politischer Prozesse
- den rechtsstaatlichen Wiederaufbau
- die Sicherheitssektorreform
- die Minenräumung
- den Umgang mit Fragen von Gerechtigkeit und Versöhnung
- die Förderung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure/innen
- den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wiederaufbau⁷⁵

Für diese Aufgabenbereiche haben internationale, regionale und zivilgesellschaftliche Akteure/innen umfangreiche *Tools*, Handbücher und Leitfäden zur Integration von Gender-Perspektiven erarbeitet.⁷⁶ Darüber hinaus wurde Fachliteratur zu den Implikationen für die

⁷⁵ Siehe Kapitel 2.2.

⁷⁶ Vgl. Women Waging Peace / International Alert (2004): Inclusive Security, Sustainable Peace. A Toolkit for Advocacy and Action, http://www.huntalternatives.org/pages/87_inclusive_security_toolkit.cfm

Umsetzung der Resolution 1325 in diesen Kontexten verfasst. Aufgrund der Komplexität dieser Herausforderungen gibt die folgende Tabelle exemplarisch einen Überblick über Genderdimensionen und Good Practices zu Aspekten der geschlechtergerechten Durchführung von Wahlen.

Tabelle: Good Practices zur Implementierung der Resolution 1325 bei der Umsetzung von Friedensabkommen und Gestaltung von Friedensprozessen am Beispiel der Durchführung von Wahlen in Anlehnung an die Richtlinien des VN Departments of Peacekeeping Operations⁷⁷

Gender-dimensionen	Mögliche Maßnahmen und Strategien externer Akteur/innen	Good Practices
Geschlechtergerechte Ausgestaltung des rechtlichen Rahmenwerkes.	Entwicklung eines gendersensiblen nationalen rechtlichen Rahmenwerkes um die Teilnahme von Frauen als Kandidatinnen und Wählerinnen rechtlich zu gewährleisten.	Beispiel: In Vorbereitung auf die Bonner Friedensverhandlungen haben tausende afghanische Frauen an Workshops zu Frauenthemen und Demokratie teilgenommen. Mit
	Überarbeitung des Wahlrechts auf Grundlage internationaler Menschenrechtsstandards.	Unterstützung der internationalen Gemeinschaft haben sich diese Frauen für ihre Beteiligung am
	Vereinbarung erreichbarer Quotenvorgaben zur Teilnahme von Frauen als Kandidatinnen, Wählerinnen, Wahlpersonal und Delegierten der Parteien.	Bonnprozess sowie den Verhandlungen und der Ausformulierung der Verfassung eingesetzt. Schließlich waren zwei

[01.05.2009]. Vgl. DPKO/DPA (2007): Joint Guidelines on Enhancing the Role of Women in Post-Conflict Electoral Processes, <http://aceproject.org/ero-en/topics/electoral-standards/DPKO-DFS-DPA%20election%20guidelines.pdf> [13.04.2009]. Vgl. Institute for Democracy and Electoral Assistance (2005): Women in Parliament. Beyond Numbers. A Revised Edition, http://www.idea.int/publications/wip2/upload/WiP_inlay.pdf [13.04.2009]. Vgl. National Democratic Institute: <http://www.ndi.org/resourcecontent/ManualHandbook> [13.04.2009]. Vgl. Office for Democratic Institutions and Human Rights, Organization for Security and Co-operation in Europe (2004): Handbook for Monitoring Women's Participation in Elections, www.osce.org/odihr/item_11_13585.html [13.04.2009]. Vgl. United Nations (ed.) (2005): Women & Elections. Guide to Promoting the Participation of Women in Elections, <http://www.un.org/womenwatch/osagi/wps/publication/WomenAndElections.pdf> [12.04.2009]. Vgl. UN INSTRAW / Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (2008): Gender & Security Sector Reform. Toolkit, <http://www.un-instraw.org/en/downloads/gender-peace-and-security/index.php> [14.04.2009]. Vgl. Douglas, S. / Vanessa Farr / F. Hill / W. Kasuma (2004): Manual for Planning and Carrying out DDR, UNIFEM (ed.), <http://www.eldis.org/go/topics/resource-guides/gender/conflict-and-emergencies/peacebuilding-and-reconstruction/demobilisation&id=21426&type=Document> [10.04.2009]. Vgl. Farr, Vanessa (2001): Demobilization and Reintegration of Women Combatants, Wives of Male Soldiers and War Widows. A Checklist, Bonn. Vgl. Farr, Vanessa (2002): Gendering Demilitarization as a Peacebuilding Tool, Bonn. Vgl. Farr, Vanessa (2004): Gender-aware Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR). A Checklist, UNIFEM (ed.), http://www.womenwarpeace.org/webfm_send/1614 [10.04.2009].

⁷⁷ Department of Peacekeeping Operations / Department of Field Support / Electoral Assistance Division of the Department of Political Affairs (2007): Joint Guidelines on Enhancing the Role of Women in Post-Conflict Electoral Processes, <http://aceproject.org/ero-en/topics/electoral-standards/DPKO-DFS-DPA%20election%20guidelines.pdf> [13.04.2009].

	Sicherstellen, dass Frauen Kenntnisse über die wichtigsten Wahlgesetze haben.	der neun Mitglieder des Komitee's zur Ausformulierung und sieben der 35 Mitglieder zur Überarbeitung der Dokumente Frauen. Als Ergebnis beinhaltet die neue Verfassung gendersensible Formulierungen zu Geschlechtergerechtigkeit sowie eine Quotenregelung für das afghanische Unter- und Oberhaus.
Gender Mainstreaming der Wahlkörper und Wahlleitung.	Beteiligung und Zugang von Frauen auf/zu allen Ebenen.	/
	Genderbalance innerhalb der Wahlkörper und auf Leitungsebene.	
	Genderkompetenz der Wahlhelfer/innen (innerhalb der Wahlkörper und auf Leitungsebene).	
Beteiligung von Frauen als Kandidatinnen.	Aufbau von Kapazitäten der politischen Parteien hinsichtlich der Transformierung in demokratische Parteistrukturen.	Beispiel: In Haiti hat das Genderbüro der UN Mission MINUSTAH in Koordination mit dem Centre de Formation pour L'Engagement, la Responabilité et le Renforcement des Capacités eine Reihe von Trainingsmaßnahmen zur Förderung von Führungskompetenz von Frauen, die sich zur Wahl aufstellen wollten, durchgeführt.
	Förderung der Beteiligung von Frauen durch die direkte Zusammenarbeit mit nationalen Stakeholdern.	
	Unterstützung der Nominierung unabhängiger weiblicher Kandidatinnen.	
	Umgang mit diskriminierenden Geschlechterverhältnissen innerhalb einer Gesellschaft, welche die Beteiligung von Frauen am Wahlprozess unterminieren.	
Wählerinnenregistrierung.	Landesweite Kampagnen zur Registrierung von Frauen als Wählerinnen.	Beispiel: Im Rahmen der nationalen Wahlen in Liberia im Jahr 2005/2006 wurde nach der 1. Runde der Wähler/innenregistrierung deutlich, dass sich erheblich weniger Frauen für die Wahl registriert hatten als
	Beseitigung von Hindernissen, die Frauen von der Wählerinnenregistrierung abhalten (Gewährleistung der Sicherheit von Frauen, Versorgung von Kindern usw.).	

	Genderstatistiken zur Registrierung von Frauen und Männern.	Männer. Nach der Durchführung einer Genderanalyse zu den Ursachen für die geringe Beteiligung von Frauen wurde deutlich, dass diese schwerlich Zugang zum Registrierungsprozess hatten, da sie beispielsweise auf den lokalen Märkten arbeiten mussten, um den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu sichern. Daraufhin wurden Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse entwickelt und beispielsweise mobile Registrierungsteams eingesetzt, welche direkt auf Liberianerinnen zugehen und so deren Registrierung ermöglichen würden. Schließlich waren die Hälfte der registrierten Wähler/innen Frauen. ⁷⁸
Wählerinnenbildung.	Gewährleistung der Bildung von Wählerinnen (Durchführung von Kampagnen, Workshops und Trainings).	Beispiel: In Burundi haben die Radiostation der UN Mission sowie die nationalen Medien zusammengearbeitet, um Frauen für die Wahlen in Burundi im Jahr 2005 zu mobilisieren.
	Erarbeitung von Bildungsmaterial, das alle Bevölkerungsteile erreicht (auch Bevölkerung in abgelegenen Landesteilen oder Analphabeten).	
Wahlkampagnen von Kandidatinnen.	Unterstützung von Kandidatinnen bei der Durchführung effektiver Wahlkampagnen.	Beispiel: Die Internetplattform iKNOW ist ein Onlineportal zur Vernetzung und Bereitstellung von Ressourcen (Trainingsmaterial, Literatur und Expertise) für die Beteiligung von Frauen an politischen Prozessen.
	Förderung der Vernetzung von Kandidatinnen, um Polarisierung zu verhindern.	
	Gewährleistung der Sicherheit von Kandidatinnen.	
	Unterstützung des Zugangs von Kandidatinnen zu finanziellen und materiellen Ressourcen (Gelder, Medien usw.).	
Geschlechter-	Identifizierung von Orten für die	Beispiel: In Afghanistan wurden

⁷⁸ Vgl. Boehme (2008), 39.

gerechte Stimmabgabe, Auszählung und Wahlbeobachtung.	Stimmabgabe, die für Frauen erreichbar und kulturelle akzeptiert sind.	eigene Wahlbüros für Frauen eingerrichtet und weibliche Wahlheferinnen eingesetzt, um afghanischen Frauen die Teilnahme an den Wahlen zu ermöglichen.
	Genderbalance von Wahlhelfer/innen.	
	Beseitigung von Hindernissen, die Frauen von der Stimmabgabe abhalten könnten (Gewährleistung der Sicherheit von Frauen, Versorgung von Kindern usw.).	
	Bekämpfung der Diskriminierung von Kandidatinnen während der Stimmauszählung.	
	Training und Einsatz von nationalen und internationalen Frauen als Wahlbeobachterinnen, Journalistinnen.	
	Umgang mit diskriminierenden Geschlechteridentitäten und – konstruktionen innerhalb dieser männerdominierten Institutionen.	
	Erarbeitung von Verhaltensregeln und Verhaltenskodexen.	
	Training zu Frauenrechten.	

Aus theoretischer Perspektive ist geklärt, wie Frauen und Mädchen an der Umsetzung von Friedensabkommen beteiligt und ihre Interessen und Bedürfnisse in diesen Prozessen berücksichtigt werden sollten. Es wird jedoch nach wie vor kritisiert, dass dieser Anspruch in der Praxis nicht zufriedenstellend umgesetzt werde und die Rechte von Frauen und Mädchen nicht ausreichend geschützt würden.⁷⁹ Solche Analysen legen zumeist die Defizite hinsichtlich der praktischen Umsetzung der Resolution 1325 dar. Es fehlen jedoch länderspezifische Analysen zu den Problemen hinsichtlich der praktischen Umsetzung. Sprich mit welchen Herausforderungen werden Akteure vor Ort konfrontiert, was können diese leisten und wo sind die Grenzen. Auch wurden bis dato nur wenige Beispiele für gute Praxis und erfolgreiche Strategien dokumentiert, aus denen für die Zukunft gelernt werden könnte. Diese beziehen sich oftmals auf einen bestimmten Aspekt (z.B. die Erhöhung der Wählerinnenregistrierung),

⁷⁹ Vgl. Amnesty International (2008): Liberia. A Flawed Process Discriminates against Women and Girls, <http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR34/004/2008/en/c075d220-00cf-11dd-a9d5-b31ac3ea5bcc/afr340042008eng.pdf> [10.04.2009]. Vgl. Barth, Elise Fredrikke (2002): Peace as Disappointment. The Reintegration of Female Soldiers in Post-conflict Societies: A Comparative Study from Africa, International Peace Research Institute (ed.), <http://www.peacewomen.org/resources/DDR/AfricaBarth.html> [10.04.2009].

beschreiben aber selten erfolgreiche Strategien für den gesamten Prozess (z.B. alle Phasen und Ebenen der Durchführung von Wahlen).

Darüber hinaus befassen sich die vorliegenden Analysen zumeist mit einem bestimmten Akteur und untersuchen das Gender Mainstreaming der von diesem Akteur durchgeführten Maßnahmen und Strategien. Bei der Umsetzung von Friedensabkommen ist jedoch in aller Regel eine Vielzahl externer und interner Akteure involviert, so auch bei der Durchführung von Wahlen. Angesichts der Vielzahl internationaler, regionaler und nationaler aber auch zivilgesellschaftlicher Akteure/innen, stellt sich die Frage, wie diese ihre Programme und Maßnahmen untereinander koordinieren und einen kohärenten Ansatz zur Umsetzung der Resolution 1325 verfolgen. Bis dato scheint vor allem die Koordination und Zusammenarbeit in Konfliktländern eine große Herausforderung darzustellen und oftmals nicht gewährleistet zu sein. Diesbezüglich bedarf es weiterer Untersuchungen und gegebenenfalls der Entwicklung von Strategien zur kohärenten Integration von Geschlechterperspektiven in die Planung, Mandatierung, Beobachtung, Bewertung, Durchführung und Koordination von Politiken, Maßnahmen und Programmen zu Frieden und Sicherheit.

3.5 Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt

Geschlechtsspezifische Gewalt und die Resolution 1325

Die Notwendigkeit einer geschlechtssensiblen Ausgestaltung von Friedensprozessen wurde nicht zuletzt unter den Eindrücken des Genozids in Ruanda sowie der Massenvergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien deutlich und konnte nicht länger ignoriert werden.⁸⁰ So wurden im Laufe der kriegerischen Auseinandersetzungen in beiden Ländern hundertausende Frauen, vornehmlich Zivilistinnen, vergewaltigt, gefoltert, versklavt, vertrieben und getötet. Insbesondere die Anwendung sexualisierter Gewalt wurde nach diesen Geschehnissen in der internationalen Öffentlichkeit und vor der Internationalen Strafgerichtbarkeit als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. Sexualisierte Gewalt verübt an Frauen und Mädchen wurde nicht länger als unvermeidliche Begleiterscheinung bewaffneter Konflikte sondern als Strategie der Kriegsführung anerkannt. Trotz dieses Paradigmenwechsels zeigen die gegenwärtigen Situationen in Darfur, dem Ost-Kongo oder Afghanistan, dass auch fast zehn Jahre nach Verabschiedung der Resolution 1325 Frauen und Mädchen nach wie vor nicht ausreichend durch nationale, regionale sowie internationale Akteure/innen vor sexualisierter

⁸⁰ Eine Reihe von Publikationen hat sich aus feministisch-theoretischer Perspektive aber auch in spezifischen Länderkontexten mit den geschlechtsspezifischen Auswirkungen bewaffneter Konflikte und Geschlechterverhältnissen in Kriegs- und Nachkriegssituationen befasst. Siehe Literaturliste.

Gewalt geschützt werden und Täter/innen straffrei bleiben. Der VN Sicherheitsrat hat daher in seiner Resolution 1820 am 19. Juni 2008 abermals den Schutz von Zivilist/innen, besonders von Frauen und Kindern, vor sexualisierter Gewalt und das Ende der Straflosigkeit gefordert.⁸¹

Die Resolution 1820 beinhaltet Forderungen des Sicherheitsrates zu folgenden Eckpunkten:

- Ergreifung angemessener Maßnahmen zum Schutz von Zivilisten/innen vor allen Formen sexualisierter Gewalt (Artikel 1-3 S/RES/1820)
- Ende der Straflosigkeit sexualisierter Gewalt (Artikel 4-5 S/RES/1820)
- Ausbildung und Verhaltenskodex von Einsatzkräften (Artikel 6-8 S/RES/1820)
- Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen und Frauengruppen bei der Prävention, Beendigung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt (Artikel 10-12 S/RES/1820)
- Bereitstellung finanzieller und technischer Mittel für die Prävention, Beendigung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt (Artikel 13-14 S/RES/1820)
- thematische Berichterstattung durch VN Institutionen

Maßnahmen und Strategien zum Schutz von Frauen und Mädchen in Kriegs- und Nachkriegssituationen

Wie Analysen in unterschiedlichen Länderkontexten gezeigt haben, folgt sexualisierte Gewalt in Kriegssituationen rationalen Handlungskalkülen. Diese ist keine gewalttätige Form von Sexualität sondern muss als sexualisierte Form der Gewaltaustragung verstanden werden.⁸² Als solche ist sexualisierte Gewalt eine Strategie der Kriegsführung und zielt darauf ab die gegnerische Gesellschaft/Gemeinschaft zu zerstören. Sexualisierte Gewalt hat demnach sowohl individuell als auch gesamtgesellschaftlich zerstörende Auswirkungen. Als Ausdruck hierarchischer Geschlechterverhältnisse sowie als Mittel selbige zu strukturieren, muss sexualisierte Gewalt in gesamtgesellschaftlichen Kontexten betrachtet werden. Die Überwindung dieser Form der Gewaltaustragung sowie die Aufarbeitung von Gewalterfahrungen bedürfen daher eines ganzheitlichen Ansatzes und erfordern die Überwindung hierarchischer Geschlechterverhältnisse. Für die Gestaltung von Friedensprozessen impliziert dies auf lange Sicht den Umgang mit diskriminierenden Geschlechteridentitäten, das politische, soziale, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Empowerment von Frauen, den Aufbau funktionierender rechtsstaatlicher Strukturen zur Verfolgung und Verurteilung von Straftaten, den Aufbau eines funktionierenden

⁸¹ S/RES/1820 (2008).

⁸² Ruth Seifert hat Ursachen, Formen, Handlungskalküle und Folgen sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten analysiert. Seifert, Ruth (1992): War and Rape. Analytical Approaches, http://www.wilpf.int.ch/publications/1992ruth_seifert.htm [17.11.2005].

Sicherheitssektors, der die Sicherheit und den Schutz aller Bürger/innen eines Landes gewährleistet sowie die Achtung, den Schutz und die Gewährleistung der Rechte der Frau. Zu Maßnahmen und Herausforderungen für die Überwindung sexualisierter Gewalt sind unter anderem Untersuchungen für die Länder Liberia und die Demokratische Republik Kongo durchgeführt worden.⁸³

Kurzfristig stellt sich die Frage, wie Frauen und Mädchen in Kriegs- und Nachkriegssituationen vor Gewalt geschützt werden können. Dies umfasst sowohl sexualisierte Gewalt als auch jede andere Form geschlechtsspezifischer Gewalt und betrifft die Situation von Frauen und Mädchen im täglichen Leben, auf der Flucht sowie in Flüchtlings- und Vertriebenenlagern. Die gegenwärtige Situation von Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten zeigt, dass nationale, regionale und internationale Akteure/innen ihrer Schutzverantwortung nicht ausreichend nachkommen. In diesem Kontext bedarf es weiterer Analysen insbesondere hinsichtlich der Implikationen und der Umsetzung der „Responsibility to Protect“ sowie der Dokumentation von Beispielen für gute Praxis.

Die effektivste Methode Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt in bewaffneten Konflikten zu schützen, ist zweifelsohne die Prävention kriegerischer Auseinandersetzungen und die Integration von Geschlechterperspektiven in Ansätze der Krisenprävention und Frühwarnsysteme. Die Integration von Genderindikatoren in Frühwarnsysteme sowie die Einbindung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure/innen im Kontext der Krisenprävention sind wichtige Strategien für die Prävention von Konflikten. So verweisen Studien unter anderem auf die Korrelation von Frauenrechtsverletzungen in Präkonfliktsituationen und dem Ausbruch bewaffneter Konflikte.⁸⁴ In diesem Kontext bedarf es der Analyse und Dokumentation von Beispielen für gute Praxis und effektive Strategien.

⁸³ Vgl. actionaid (2006): MONUC: DDRRR, DDR, Military, and Rule of Law Reform. Reducing Violence against Women (Recommendations for Change). Towards the Reduction of Violence against Women in the Post-conflict Context of the DRC, http://www.actionaid.org/docs/actionaid_monuc_report_2006_lowres.pdf [11.04.2009]. Vgl. actionaid (2007): UNMIL: International Engagement in Addressing Violence against Women Recommendations for Change, <http://www.actionaid.org/docs/actionaid%20unmil%20liberia%20report.pdf> [14.04.2009]. Vgl. Boehme (2008).

⁸⁴ Vgl. Hudson, Valerie; Mary Caprioli, Bonnie Ballif-Spanvill, Rose McDermott; Cahd F. Emmet (2009): The Heart of the Matter. The Security of Women and the Security of States, in International Security, Vol. 33, Nr. 3, 7-45.

4 Fazit

Erfolgreiche Strategien für die Umsetzung der Resolution 1325 in Friedensprozessen

Seit der Verabschiedung der Resolution 1325 durch den VN Sicherheitsrat im Jahr 2000 haben internationale, regionale, nationale und zivilgesellschaftliche Akteure/innen Anstrengungen unternommen, diese umzusetzen. So wurden unter anderem Bekenntnisse auf formaler Ebene gemacht und entsprechende Absichtserklärungen gegeben, *Tools* und Aktionspläne zur praktischen Umsetzung erarbeitet, formale Gender-Komponenten in Feldmissionen und auf Headquarterebene integriert, das Berichtswesen verbessert, Einsatzpersonal zu Gender-Fragen geschult, der Frauenanteil (vor allem in zivilen Komponenten) erhöht und Einzelmaßnahmen zur Förderung von Frauen und Mädchen implementiert. Trotz dieses Engagements ist die praktische Umsetzung der Resolution nach wie vor eine Herausforderung für alle beteiligten Akteure/innen. Länderbeispiele wie Liberia oder dem Kosovo zeigen, dass durch passende, zielgerichtete Strategien Frauen und Mädchen erfolgreich an Friedensprozessen und dem Wiederaufbau in Nachkriegsländern beteiligt werden können. Erfolge sind jedoch vornehmlich das Resultat von Einzelmaßnahmen zur Förderung und zum Schutz von Frauen und Mädchen und weniger in der Implementierung kohärenter Gender Mainstreaming Ansätzen begründet. Im Sinne von Nachhaltigkeit ist die Umsetzung der Resolution 1325 eine gemeinsame und langfristige Aufgabe, der in Konfliktländern agierenden Akteure/innen. Es bedarf daher weiterer Untersuchungen zu erfolgreichen Strategien der kohärenten und nachhaltigen Implementierung der Resolution 1325. Solche Analysen sollten sich nicht nur auf Maßnahmen und Programme eines bestimmten Akteurs beschränken, sondern themenbezogen (z.B. die Planung, Konzeption, Mandatierung, Durchführung und Bewertung von Programmen zur Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von Kombattanten/innen) die Implementierung der Resolution 1325 in Konfliktländern untersuchen. Diese könnten Strategien für gute Praxis und aus vergleichender Perspektive herausstellen und *Lessons Learnt* für zukünftige Aktivitäten und Einsätze erarbeiten. Auch besteht nachwievor Bedarf an umfassenden Länderprofilen zur Umsetzung der Resolution 1325 in einem bestimmten Konfliktland.

Erfolgreiche Strategien für die Integration von Geschlechterperspektiven in Ansätze und Maßnahmen der Krisenprävention und die Rolle von Frauen bei der Verhütung bewaffneter Konflikte

Die Umsetzung der Resolution 1325 ist bis dato verstärkt für Länder, in denen bewaffnete Konflikte hocheskaliert sind, durchgeführt worden. Dies umfasst Länder wie Liberia, Ost-Timor, die Demokratische Republik Kongo, Afghanistan, den Sudan sowie die Balkanregion. Solche Analysen thematisieren in der Regel die Ausübung sexualisierter Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen, die Diskriminierung und Ausgrenzung von Frauen und Mädchen in Friedensprozessen und kritisieren vornehmlich die ungenügende Umsetzung der Resolution 1325. Es besteht jedoch auch Bedarf an der Dokumentation von Beispielen für gute Praxis für die effektive Beteiligung von Frauen und die Integration von Geschlechterperspektiven hinsichtlich der Prävention und Bearbeitung von bewaffneten Konflikten. In diesen Kontexten werden Frauen und Mädchen sowie deren Belange oftmals nicht ausreichend integriert bzw. sie werden als Opfer nicht aber als Akteurinnen berücksichtigt. Hier sollten effektive Strategien zur Beteiligung von Frauen und Integration von Geschlechterperspektiven in Ansätze und Maßnahmen der Krisenprävention aber auch Konfliktlösung untersucht werden. Beispiele wie Israel/Palästina, Sudan oder auch Nord-Irland zeigen, dass Frauen wichtige Beiträge zu Frieden und Sicherheit leisten und sich vor allem auf Graswurzelebene erfolgreich engagieren.⁸⁵

Die Rolle von Männern bei der Umsetzung der Resolution 1325

Die Resolution 1325 stellt auf die Beteiligung und Berücksichtigung von Frauen und Mädchen sowie den Schutz und die Achtung ihrer Rechte im Kontext von Frieden und Sicherheit ab. Wissenschaftler/innen haben argumentiert, dass es diesbezüglich der Integration von Gender Perspektiven und der Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen in Prozessen der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung bedarf. Wie Männer bzw. männliche Perspektiven in diesem Kontext integriert und fruchtbar gemacht werden können, bleibt bis dato weitestgehend ungeklärt.⁸⁶ Ein Gender Ansatz impliziert die Berücksichtigung und gleichberechtigte Integration beider Geschlechter und ist keine reine Strategie der Frauenförderung. Hier werden möglicherweise Potentiale verschenkt bzw. Konflikte verschärft. Genderanalysen sollten daher auch die Rolle von Männern und Jungen bei der Umsetzung der Resolution 1325 berücksichtigen und könnten Beispiele für gute Praxis erarbeiten.

⁸⁵ Vgl. Operation 1325, <http://www.operation1325.se/content/view/30/42/> [01.08.2009].

⁸⁶ Hierzu gibt es einige Untersuchungen zu den Themen geschlechtsspezifische Gewalt und der Situation von Frauen und Männern in Flüchtlingslagern. Vgl. Aasheim, Caroline / Dale Buscher / Dean Peacock / Lynn Ngugi (2008): Engaging Men and Boys in Refugee Settings to Address Sexual and Gender-based Violence, http://www.womenscommission.org/pdf/masc_gbv.pdf [02.05.2009].

Abkürzungen

AU	Afrikanische Union
DDR	Disarmament, Demobilization, Reintegration
DPKO	United Nations Department of Peacekeeping Operations
DRK/DRC	Demokratische Republik Kongo/Democratic Republic of the Congo
ESDP	European Security and Defence Policy
EU	European Union/Europäische Union
EUFOR	European Union Force
IDP	Internally Displaced Person
MINUSTAH	United Nations Stabilization Mission in Haiti
NATO	North Atlantic Treaty Organization
OSCE	Organization for Security and Co-operation in Europe
OSAGI	United Nations Office of the Special Adviser on Gender Issues and Advancement of Women
Res	Resolution
SRSG	Special Representative of the Secretary General
UNAMSIL	United Nations Assistance Mission in Sierra Leone
UNDP	United Nations Development Program
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNIFEM	United Nations Development Fund for Women
UNMIL	United Nations Mission in Liberia
UNOCI	United Nations Operation in Côte d'Ivoire
UN/VN	United Nations/Vereinte Nationen
UNSCR	United Nations Security Council Resolution

Literatur

Geschlechterverhältnisse und geschlechtsspezifische Auswirkungen bewaffneter Konflikte

Afshar, Haleh / Deborah Eade (2004): Development, Women, and War. Feminist Perspectives. A Development in Practice Reader, Oxford

Barker, Gary (2005): Dying to be Men: Youth, Masculinity and Social Exclusion, London

Barker, Gary / Christine Ricardo (2005): Young Men and the Construction of Implications for HIV/AIDS, Conflict, and Violence, Washington

Connell, R. W. (2003): Role of Men in Achieving Gender Equality, UN (Brasilia), <http://www.un.org/womenwatch/daw/egm/men-boys2003/Connell-bp.pdf> [03.05.2009]

Duncanson, Claire (2006): Forces for Good: Changing Masculinities in the UK Armed Forces, <http://www.un-instraw.org/en/images/stories/NewVoices/nv-duncanson.pdf> [03.05.2009]

Eifler, Christine / Ruth Seifert (ed.) (2009): Gender Dynamics and Post-Conflict Reconstruction, Frankfurt am Main

Esplen, Emily (2006): Engaging Men in Gender Equality: Positive Strategies and Approaches, <http://www.bridge.ids.ac.uk/reports/BB15Masculinities.doc> [03.05.2009]

Francis, Diana (2004): Culture, Power Asymmetries and Gender in Conflict Transformation, in: Berghof-Forschungszentrum für Konstruktive Konfliktbearbeitung (ed.). Transforming Ethnopolitical Conflict, Wiesbaden

Fuest, Veronika (2008): Conflict, Shifting Identities, and Foreign Interventions in Post-War Liberia. Dynamics of Ethnicity, Gender, and Intergenerational Relations, Halle

Handrahan, Lori (2004): Conflict, Gender, Ethnicity and Post-Conflict Reconstruction, in: Security Dialogue, Vol. 35, Pp. 429-445

Hudson, Valerie; Mary Caprioli, Bonnie Ballif-Spanvill, Rose McDermott; Cahd F. Emmet (2009): The Heart of the Matter. The Security of Women and the Security os States, in International Security, Vol. 33, Nr. 3, Pp. 7-45.

Human Dialogue Centre (2006): Hitting the Target: Men and Guns,
<http://www.hdcentre.org/datastore/Small%20arms/UN%20Process/MenandGuns.pdf>
[03.05.2009]

Krämer, Raimund (2002): Gender und internationale Politik, Berlin

Purkarthofer, Petra (2004): Gender & Peacebuilding : Frauen und Geschlechterverhältnisse in post-conflict Situationen, Wien

Reimann, Cordula (2000): Konfliktbearbeitung in Theorie und Praxis. Spielt "Gender" eine Rolle ?, Bonn

Reimann, Cordula (2004): Roles of Women and Men in Violent Conflicts,
http://www.swisspeace.ch/typo3/fileadmin/user_upload/pdf/InfoSheet1_RolesOf.pdf
[03.05.2009]

Ruxton, Sandy (ed.) (2004): Gender Equality and Men. Learning from Practice,
http://www.oxfam.org.uk/what_we_do/resources/downloads/genegmen/gem_complete.pdf
[03.05.2009]

Save the Children (2005): Forgotten Casualties of War: Girls in Armed Conflict,
[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EVIU-6BSFEG/\\$file/SCF_apr_2005.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EVIU-6BSFEG/$file/SCF_apr_2005.pdf?openelement) [03.05.2009]

Seifert, Ruth / Christine Eifler / Heinrich-Böll-Stiftung (ed.) (2003): Gender und Militär. Internationale Erfahrungen mit Frauen und Männern in Streitkräften, Berlin

Seifert, Ruth (2003): Plädoyer für eine Subjekt- und Genderperspektive in der Friedens- und Konfliktforschung, Bonn

Seifert, Ruth (ed.) (2004): Gender, Identität und kriegerischer Konflikt. Das Beispiel des ehemaligen Jugoslawien, Münster

Skjelsbaeic, Inger / Dan Smith (ed.) (2001): Gender, Peace, Conflict, London

Allgemeine Literatur zur Umsetzung der VN Sicherheitsratsresolution 1325

Resolutionen / Deklarationen / Aktionspläne

The Monrovia Declaration: A Call to Action from the participants of the International Colloquium on Women's Empowerment, Leadership Development, International Peace and Security
Monrovia, Liberia International Women's Day, March 8, 2009,
http://www.realizingrights.org/pdf/Monrovia_Declaration_Mar2009.pdf [01.05.2009]

2008 UNSCR 1820 (Violence against Women)

2006 UNSCR 1674 (Protection of Civilians in Armed Conflicts)

2000 UNSCR 1325 (Women, Peace, and Security)

Nationale Aktionspläne zur Umsetzung von Resolution 1325 haben erarbeitet:

Österreich, Belgien, Elfenbeinküste, Dänemark, Finnland, Island, Liberia, Norwegen, Spanien, Schweden, die Schweiz, Niederlande, Uganda, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, <http://www.un-instraw.org/en/gps/general/implementation-of-un-scr-1325.html>
[15.05.2009]

Guidelines, Handbücher und Tools

ICRC (2004): Addressing the Needs of Women Affected by Armed Conflict. An ICRC Guidance Document,
[http://www.icrc.org/Web/Eng/siteeng0.nsf/htmlall/p0840/\\$File/ICRC_002_0840_WOMEN_GUIDANCE.PDF](http://www.icrc.org/Web/Eng/siteeng0.nsf/htmlall/p0840/$File/ICRC_002_0840_WOMEN_GUIDANCE.PDF) [01.05.2009]

RAISE (o.J.): RAISE Fact Sheet. Comprehensive Reproductive Health Care,
http://www.raiseinitiative.org/library/pdf/fs_all_uk.pdf [02.05.2009]

UNDP (2007): Gender Mainstreaming in Practice. A Toolkit (3rd edition),
<http://europeandcis.undp.org/gender/show/6D8DE77F-F203-1EE9-B2E5652990E8B4B9>
[01.05.2009]

UNIFEM: 1325 Tool Box, http://www.womenwarpeace.org/1325_toolbox [01.05.2009]

UN INSTRAW (2006): Securing Equality, Engendering Peace. A guide to Policy on Planning on Women, Peace and Security, <http://www.un-instraw.org/images/files/GPS/1325%20English.pdf>
[15.04.2009]

Women Waging Peace / International Alert (2004): Inclusive Security, Sustainable Peace. A Toolkit for Advocacy and Action,
http://www.huntalternatives.org/pages/87_inclusive_security_toolkit.cfm [01.05.2009]

Working Group on Women, Peace, and Security (o.J.): Checklist. Women's Participation and Gender Perspectives in Security Council Resolutions,
<http://www.peacewomen.org/un/ngoadvocacy/1325Tools/checklist.pdf> [01.05.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Amnesty International (2004): Women, Peace, and Security. Fourth anniversary of Security Council Resolution 1325, <http://www.peacewomen.org/resources/1325/AI13252004.pdf>
[01.05.2009]

Aharoni, Sarai / Rula Deeb (2003): Where Are All the Women? UN Security Council Resolution 1325. Gender Perspectives of the Israeli-Palestinian Conflict,
<http://www.peacewomen.org/resources/1325/1325index.html> [01.05.2009]

Baksh-Soodeen, Rawwida (ed.) (2002): Report of the Sierra Leone National Consultation on Women and Men in Partnership for Post-conflict Reconstruction Held in Freetown, Sierra Leone, 21-24 May 2001

Bouta, Tsjeard / Georg Frerks / Ian Bannon (2004): Gender, Conflict, and Development, Washington D.C.

Canadian Peacebuilding Coordinating Committee (o.J.): Fact Sheets,
<http://www.peacebuild.ca/publications-fact-sheets-e.php> [01.05.2009]:

Canadian Peacebuilding Coordinating Committee (2004): A Canadian Civil Society Response to the Official Government of Canada Report on the Implementation of United Nations Security Council Resolution 1325 (2000) on Women, Peace, and Security,
<http://www.peacebuild.ca/documents/GPWGresponse.pdf> [01.05.2009]

Canadian Peacebuilding Coordinating Committee (2007): Women, Peace, and Security: The Canadian NGO Experience, <http://www.peacebuild.ca/documents/Fina-NGO-Report-EN.pdf> [01.05.2009]

Crisis Management Initiative (2006): The Aceh Peace Process. Involvement of Women,
http://www.cmi.fi/files/Aceh_involvement_of_women.pdf [01.05.2009]

GAPS (2007): Involving Men in the Implementation of UN Security Council Resolution 1325 on Women, Peace, and Security, http://www.gaps-uk.org/docs/GAPSreport_Involving_Men_in_SCR_1325_Implementation.pdf [01.05.2009]

Global Conflict Prevention Pool / UK Commonwealth Secretariat / Canadian International Development Agency / GAPS (2006): Report on Wilton Park Conference 816. Peace and Security. Implementing UN Security Council Resolution 1325,
<http://www.peacewomen.org/resources/1325/Wilton%20Park%20Report.pdf> [01.05.2009]

Cohn, Carol / Helen Kinsella / Sheri Gibbings (ed.) (2004): Women, Peace, and Security: Resolution 1325, in: International Feminist Journal of Politics. Vol. 6, No. 1, Pp. 130-140

Corrin, Chris (2000): Gender Audit of Reconstruction Programs in South Eastern Europe,
http://www.womenscommission.org/pdf/ee_gend.pdf [02.05.2009]

Gunda-Werner-Institut (2006): Peace and Security for All. A Feminist Critique of the Current Peace and Security Policy,
<http://www.peacewomen.org/resources/1325/Peace%20and%20Security%20Fem%20Inst.pdf> [01.05.2009]

Gunda-Werner-Institut (2008): Hoffnungsträger 1325. Resolution für eine geschlechtergerechte Friedens- und Sicherheitspolitik in Europa, Königstein/Taunus

Hanson, Cindy / Kate McInturff / Gender and Peacebuilding Working Group (2008): Gender Training and Fragile States. What Works?,

<http://www.peacewomen.org/resources/1325/GenderTrainingReport.pdf> [01.05.2009]

Hudson, Valerie M. / Mary Caprioli / Bonnie Ballif-Spanvill / Rose McDermott / Chad F. Emmett (2008/2009): "The Heart of the Matter. The Security of Women and the Security of States", International Security, Vol. 33, No. 3, Pp. 7-45

International Alert & EPLO GPS (2007): Implementing 1325 at the EU Level,

<http://www.eplo.org/index.php?id=261> [01.05.2009]

Johnston, Nicola (2003): UNSC Resolution 1325: South Asian Women's Perspectives, International Alert (ed.),

<http://www.peacewomen.org/resources/1325/IA1325AsianPerspectives.pdf> [01.05.2009]

Kvinna Till Kvinna Foundation (2005): Security on Whose Terms? If Men and Women Were Equal, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/HVAN-](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/HVAN-6TZLPS/$file/iktk_equal_2005.pdf?openelement)

[6TZLPS/\\$file/iktk_equal_2005.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/HVAN-6TZLPS/$file/iktk_equal_2005.pdf?openelement) [03.05.2009]

medica mondiale (2007): Women, Peace, and Security in Afghanistan. Implementation of United Nations Security Council Resolution 1325,

<http://www.peacewomen.org/resources/Afghanistan/WPSAfghan1325.pdf> [01.05.2009]

Myrtenbaum, Dana (2005): Women, Armed Conflict, and Occupation. An Israeli Perspective Implementation of the Beijing Platform of Action (Section E). A Shadow Report,

<http://www.peacewomen.org/resources/1325/womenconflictisrael.pdf> [01.05.2009]

Naraghi-Anderlini, Sanam B. (2001): Women, Peace, and Security. A Policy Audit from the Beijing Platform for Action to UN Security Council Resolution 1325 and Beyond Achievements and Emerging Challenges, International Alert (ed.),

<http://www.peacewomen.org/resources/1325/1325AuditAnderlini.pdf> [01.05.2009]

Rehn, Elizabeth / Ellen Johnson Sirleaf (2001): Women, War, Peace. The Independent Experts' Assessment on the Impact of Armed Conflict on Women and Women's Role in Peace-Building, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=17 [01.05.2009]

Sherriff, Andrew / Karen Barnes (2008): Enhancing the EU Response to Women and Armed Conflict with Particular Reference to Development Policy (ECDPM Discussion Paper 84), Maastricht, <http://www.eplo.org/index.php?id=249> [01.05.2009]

Solon-Helal, Isabelle (2004): Implementing Resolution 1325, an NGO Perspective. Lessons Learned and Realities from the Field, <http://www.peacewomen.org/resources/1325/SolonHelal1325.html> [01.05.2009]

The Centre for Conflict Resolution / UNIFEM (2005): Women and Peacebuilding in Africa, http://womenwarpeace.org/webfm_send/136 [01.05.2009]

The NGO Working Group on Women, Peace and Security (2005): From Local to Global. Making Peace Work for Women, http://www.wilpf.int.ch/publications/1325Five_Year_On.pdf [01.05.2009]

UNIFEM (2004): Women, Peace, and Security. UNIFEM Supporting Implementation of Security Council Resolution 1325, <http://www.unifem.org/attachments/products/supporting1325.pdf> [01.05.2009]

UNIFEM (2009): Voicing the Needs of Women and Men in Gaza. Beyond the Aftermath of the 23-Day Israeli Military Operations, http://www.unifem.org/attachments/products/UN_Gender_Needs_Survey_for_the_Gaza_Strip.pdf [01.05.2009]

Ženama, Žene (2007): Final Report. Monitoring and Implementation of UN SCR 1325 in Bosnia and Herzegovina, <http://www.peacewomen.org/resources/1325/1325BiHReport.pdf> [01.05.2009]

Integration einer Geschlechterperspektive in Friedenseinsätze (Artikel 5-7)

Integration einer Geschlechterperspektive in Friedenseinsätze und Gender-Training von Einsatzpersonal (Artikel 5-7)

Guidelines, Handbücher und Tools

Canadian Department of Foreign Affairs and International Trade / United Kingdom Department for International Development (o.J.): Gender and Peacekeeping Training Course, <http://www.hommes-femmesetlesoperationsdelapaix.org/menu-e.asp> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2001): Gender and Peacekeeping Operations In-mission Training, [http://www.reliefweb.int/rw/rwt.nsf/db900SID/NVEA-5JLKCH/\\$File/dpko-gender.pdf?OpenElement](http://www.reliefweb.int/rw/rwt.nsf/db900SID/NVEA-5JLKCH/$File/dpko-gender.pdf?OpenElement) [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2005): Brochure on Gender and UN Peacekeeping Operations, <http://www.un.org/Depts/dpko/gender/index.htm> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2006): Policy Directive, Gender Equality in UN Peacekeeping Operations, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

EU General Secretariat of the Council (2008): Mainstreaming Human Rights and Gender into European Security and Defence Policy, Brussels

Lyytikäinen, Minna (2007): Gender Training for Peacekeepers. Preliminary Overview of United Nations Peace Support Operations, UN INSTRAW (ed.), www.un-instraw.org/en/library/gender-peace-and-security/gender-training-for-peacekeepers-working-paper/download.html [14.04.2009]

UNIFEM (2006): Advancing Gender Equality. Using CEDAW and UN Security Council Resolution 1325, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=84 [14.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Aisha, Fatoumata (2005): Mainstreaming Gender in Peace Support Operations. The United Nations Mission in Liberia, <http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/MainstreaminggenderUNMIL.pdf> [14.04.2009]

Barnes, Karen (2006): Reform or More of the Same? Gender Mainstreaming and the Changing Nature of UN Peace Operations,

http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/Academic/reform_or_more.pdf

[14.04.2009]

Batt, Judy / Johanna Valenius (2006): Gender Mainstreaming. Implementing UNSCR 1325 in ESDP Missions, <http://www.iss.europa.eu/uploads/media/analy152old.pdf> [14.04.2009]

Boehme, Jeannette (2008): Human Rights and Gender Components of UN and EU Peace Operations. Putting Human Rights Mandates into Practice, German Institute for Human Rights (ed.), Berlin

Cockburn, Cynthia / Dubravka Zarkov (2002): The Postwar Moment. Militaries, Masculinities, and International Peacekeeping, London

Date-Bah, Eugenia (2006): Evaluation of Gender Mainstreaming Work and Impact of United Nations Assistance Mission in Sierra Leone (UNAMSIL), <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2000): Mainstreaming a Gender Perspective in Multidimensional Peace Operations, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2005): Gender Mainstreaming in Peacekeeping Operations Progress Report, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2006): Enhancing the Operational Impact of Peacekeeping Operations. Gender Balance in Military and Police Services Deployed to UN Peacekeeping Missions,

http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/DPKO/women_in_peacekeeping.pdf

[14.04.2009]

Gya, Giji (2007): The Importance of Gender in ESDP, http://www.isis-europe.org/pdf/2007_artrel_25_esr34gender-esdp.pdf [10.04.2009]

Gya, Giji / Charlotte Isaksson / Marta Martinelli (2009): Report on ESDP Missions in the Democratic Republic of the Congo (DRC), http://www.isis-europe.org/pdf/2009_artrel_242_esdp&drc-gender-report.pdf [10.04.2009]

Higate, Paul (2004): Gender and Peacekeeping Case Studies. The Democratic Republic of the Congo and Sierra Leone, <http://www.iss.org.za/pubs/Monographs/No91/Contents.html> [14.04.2009]

Higate, Paul / Marsha Henry (2004): Engendering (In)security in Peace Support Operations, in: Security Dialogue, Vol. 35, Pp. 481-498

International Alert (2002): Gender Mainstreaming in Peace Support Operations. Moving Beyond Rhetoric to Practice, http://www.international-alert.org/pdf/Gender_Mainstreaming_no_covers.pdf [14.04.2009]

Mazurana, Dyan (2002): International Peacekeeping Operations. To Neglect Gender Is to Risk Peacekeeping Failure. The Post-war Moment: Militaries, Masculinities and International Peacekeeping - Bosnia and the Netherlands

Mazurana, Dyan (2003): Do Women Matter in Peacekeeping? Women in Police, Military, and Civilian Peacekeeping Components, in: Canadian Woman Studies Journal

Olsson, Louise / Torunn L. Tryggestad (2001): Women and International Peacekeeping, London

Ospina, Sofia (2006): A Review and Evaluation of Gender-related Activities of UN Peacekeeping Operations and their Impact on Gender Relations in Timor-Leste, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Pillay, Anu (2006): Gender, Peace, and Peacekeeping. Lessons from Southern Africa - ISS Paper No. 128, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/JFRN-6ZCQ9M/\\$file/iss-genderpeace-oct2006.PDF?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/JFRN-6ZCQ9M/$file/iss-genderpeace-oct2006.PDF?openelement) [14.04.2009]

Puechguirbal, Nadine (2004): The Feminine Face of United Nations CIVPOL in Haiti, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Stanley Foundation (ed.) (2006): United Nations Reform. Improving Peace Operations by Advancing the Role of Women,
http://www.stanleyfoundation.org/publications/other/UN_Reform_Women1_07.pdf [14.04.2009]

General Assembly (2003): Gender Mainstreaming in Peacekeeping Activities. Report of the Secretary-General, (A/57/731)

Valenius, Johanna (2007a): A Few Kind Women. Gender Essentialism and Nordic Peacekeeping Operations, in: International Peacekeeping, Vol. 14, No. 4, Pp. 510-523

Valenius, Johanna (2007b): Gender Mainstreaming in ESDP. Chaillot paper no. 101, EU-ISS.
www.iss-eu.org/chaillot/chai101.pdf [10.04.2009]

Väyrynen, Tarja (2004): Gender and UN Peace Operations. The Confines of Modernity, in: International Peacekeeping, Vol. 11, No. 1, Pp. 125-142

Whitworth, Sandra (2004): Men, Militarism, and UN Peacekeeping. A Gendered Analysis, Boulder

Women's International League for Peace and Freedom (2004): Gender Issues in the UN Peacekeeping Operation in Haiti. An Interview with Nadine Puechguirbal, Senior Gender Advisor, UN Stabilization Mission in Haiti (MINUSTAH),
<http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/NPuechguirbalinterview04.pdf>
[14.04.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2007): Room to Maneuver. Lessons from Gender Mainstreaming in the UN Department of Peacekeeping Operations,
<http://www.womenscommission.org/pdf/dpko.pdf> [14.04.2009]

Umsetzung der Resolution 1325 durch Friedenseinsätze

Guidelines, Handbücher und Tools

Department of Peacekeeping Operations (o.J.): Gender Checklist for Assessment Missions for Peacekeeping Operations,

<http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/DPKOchecklistassessmission.pdf>

[14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2004): Gender Resource Package for Peacekeeping Operations, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2009): Core Pre-deployment Training Materials (CPTM), <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [20.05.2009]

EU Council Secretariat (2006): Check list to ensure gender mainstreaming and implementation of UNSCR 1325 in the planning and conduct of ESDP Operations (doc 12068/06), <http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/06/st12/st12068.en06.pdf> [20.05.2009]

UNIFEM (2006): CEDAW and Security Council Resolution 1325. A Quick Guide, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=104 [14.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

actionaid (2006a): MONUC: DDRRR, DDR, Military, and Rule of Law Reform. Reducing Violence against Women (Recommendations for Change). Towards the Reduction of Violence against Women in the Post-conflict Context of the DRC, http://www.actionaid.org/docs/actionaid_monuc_report_2006_lowres.pdf [11.04.2009]

actionaid (2006b): MONUC: Military and Rule of Law Reform. Reducing Violence against Women. Recommendations for Change, http://www.actionaid.org/docs/actionaid_monuc_report_2006_lowres.pdf [14.04.2009]

actionaid (2007): UNMIL: International Engagement in Addressing Violence against Women Recommendations for Change, <http://www.actionaid.org/docs/actionaid%20unmil%20liberia%20report.pdf> [14.04.2009]

Azarbajani-Moghaddam, Sippi (2007): On Living with Negative Peace and a Half-built State. Gender and Human Rights, in: International Peacekeeping, Vol. 14, No. 1, Pp. 127-142

Department of Peacekeeping Operations, Representatives from the Governments of the United Kingdom, the Netherlands and Norway (2006): Multi Donor Review of Implementation of Security Council Resolution 1325, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2007a): Implementation of Security Council Resolution 1325 (2000) on Women, Peace, and Security in Peacekeeping Contexts: A Strategy Workshop with Women's Constituencies from Troop and Police Contributing Countries, <http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/PDF/Pretoria07.pdf> [14.04.2009]

Department of Peacekeeping Operations (2007b): Conclusions Agreements and Recommendations from the Strategy Workshop with Women's Constituencies from Troop and Police Contributing Countries on implementation of Security Council Resolution 1325 (2000) in Peacekeeping Contexts, http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/PDF/Pretoria_concl.pdf [14.04.2009]

European Union (2002): Building Capacities for Peacekeeping and Women's Dimensions in Peace Processes, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5M3H4F/\\$file/geo-gender-nov02.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5M3H4F/$file/geo-gender-nov02.pdf?openelement) [14.04.2009]

Latin American Security and Defense Network (2008): Challenges and Opportunities in Peace Operations: The Incorporation of Women, http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/Resdal_brochure_eng.pdf [14.04.2009]

Macguire, Sarah (2008): Implementation of Security Council Resolution 1325 in Kosovo - Lessons Learned to Inform EULEX Kosovo, http://www.isis-europe.org/pdf/2008_artrel_213_esr41-gender-esdp-kosovo.pdf [10.04.2009]

Mazurana, Dyan / Angela Raven-Roberts / Jane Parpart (ed.) (2005): Gender, Conflict, and Peacekeeping, Lanham

MONUC (2003): Activities Report from the Office of Gender Affairs (OGA) of the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, <http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/MONUCOGA2002report.pdf> [14.04.2009]

Pearson Peacekeeping Centre (2001): Challenges of Peace Operations. Human Rights and Gender Issues in Peacekeeping,

http://www.challengesforum.org/cms/images/pdf/cornwallis_seminar_report.pdf [01.05.2009]

Pupavac, Vanessa (2005): Empowering women?. An Assessment of International Gender Policies in Bosnia, in: International Peacekeeping, Vol. 12, No. 3, Pp. 391-405

Spees, Pam (2004): Gender, Justice, and Accountability in Peace Support Operations. Closing the Gaps, International Alert (ed.), [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/DPAL-5Y7L4B/\\$file/gender_justice_accountability_peace_operations.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/DPAL-5Y7L4B/$file/gender_justice_accountability_peace_operations.pdf?openelement) [14.04.2009]

UNIFEM (2004): Women, Peace, and Security. UNIFEM Supporting Implementation of Security Council Resolution 1325, http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=22 [14.04.2009]

UNIFEM (2008): Women Targeted or Affected by Armed Conflict. What Role for Military Peacekeepers?,

http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/PDF/WiltonPark_Summary.pdf

[14.04.2009]

Women in International Security (2008): Women in United Nations Peace Operations. Increasing Leadership Opportunities,

<http://www.peacewomen.org/resources/Peacekeeping/WIISreport.pdf> [14.04.2009]

Disziplin und Verhalten von Missionspersonal in Einsatzländern

Guidelines, Handbücher und Tools

Council of the European Union (2005): Generic Standards of Behaviour for ESDP Operations, <http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/05/st08/st08373-re03.en05.pdf> [15.05.2009]

OSCE: Code of Conduct, <http://www.osce.org/fsc/22158.html> [15.05.2009]

United Nations (o.J.): Ten Rules Code of Personal Conduct for Blue Helmets,

http://www.un.org/Depts/dpko/dpko/Conduct/ten_in.pdf [15.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Aoi, Chiyuki (2007): Unintended Consequences of Peacekeeping Operations, Tokio

Dahrendorf, Nicola (2006): Addressing Sexual Exploitation and Abuse in MONUC: Lessons Learned Study, <http://www.un.org/Depts/dpko/lessons/> [15.05.2009]

DPKO's Conduct and Discipline Unit, <http://www.un.org/Depts/dpko/CDT/index.html> [15.04.2009]:

Murphy, Ray (2006): An Assessment of UN Efforts to Address Sexual Misconduct by Peacekeeping Personnel, in: International Peacekeeping, Vol. 13, No. 4, Pp.531-546

United Nations General Assembly (2005): A Comprehensive Strategy to Eliminate Future Sexual Exploitation and Abuse in United Nations Peacekeeping Operations (auch bekannt als Zeid Report), A/59/710, <http://www.peacekeepingbestpractices.unlb.org/PBPS/Library/A-59-710%20English.pdf> [15.05.2009]

United Nations Office of Internal Oversight Services: Reports, <http://www.un.org/Depts/oios/> [15.04.2009]

Integration einer Geschlechterperspektive bei der Verhandlung und Umsetzung von Friedensabkommen (Artikel 8 und 13)

Geschlechterperspektiven in Friedensprozessen

Barnes, Karen / Minna Lyytikäinen (2008): Improving EU Responses to Gender and Peacebuilding. Priority Action Areas for the European Commission, http://www.international-alert.org/pdf/Improving_EU_Responses_gender_peacebuilding.pdf [15.05.2009]

Bond, Jennifer / Lauren Sherret (2006): A Sight for Sore Eyes. Bringing a Gender Vision to the Responsibility to Protect Framework, <http://www.un-instraw.org/en/images/stories/NewVoices/nv-bond.pdf> [15.05.2009]

Bouta, Tsjeard / Frerks Georg (2002): Women's Roles in Conflict Prevention, Conflict Resolution, and Post-Conflict Reconstruction,

http://www.clingendael.nl/publications/2002/20021102_cru_bouta.pdf [15.05.2009]

Brennan, Annemarie (2003): Winning the Peace Conference Report. Women's Role in Post-conflict Iraq. Conference Report,

http://www.huntalternatives.org/download/60_winning_the_peace_conference_report_women_s_role_in_post_conflict_iraq.pdf [15.05.2009]

Date-Bah, Eugenia / Martha Walsh (2001): Gender and Armed Conflicts. Challenges for Decent Work, Gender Equity and Peace Building Agendas and Programmes,

[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5MTCGM/\\$file/ilo-gender-mar01.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5MTCGM/$file/ilo-gender-mar01.pdf?openelement) [15.05.2009]

Friedrich-Ebert-Stiftung (2003): Frauen an die Friedentische - Verhandlungen mit Genderperspektive!. Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Deutschen Komitee für UNIFEM, Bonn, 27. November 2002

Greenberg, Marcia / Elaine Zuckerman (2009): The Gender Dimensions of Post-conflict Reconstruction. The Challenges in Development Aid,

http://www.genderaction.org/images/GenderDimensionsPCR_2009.pdf [15.05.2009]

International Alert (2008a): Women's Political Participation in Countries Emerging from Conflict in the Great Lakes Region of Africa. Report of the Consultation Workshop,

http://www.international-alert.org/pdf/Women_political_participation_GL.pdf [12.03.2009]

International Alert (2008b): Integrating Women's Priorities into Peacebuilding Processes.

Experiences of Monitoring and Advocacy in Burundi and Sierra Leone, http://www.international-alert.org/pdf/Integrating_womens_priorities_into_peacebuilding.pdf [15.05.2009]

Lyytikäinen, Minna (2009): Building Inclusive Post-Conflict Governance. How the EU Can Support Women's Political Participation,

http://www.initiativeforpeacebuilding.eu/pdf/Building_Inclusive_Post_Conflict_Governance.pdf [12.03.2009]

Manchanda, Rita (2005): Naga Women Making a Difference. Peace Building in Northeastern India,
http://www.huntalternatives.org/download/13_naga_women_making_a_difference_peace_building_in_northeastern_india.pdf [15.05.2009]

Masuda, Sultan (2005): From Rhetoric to Reality. Afghan Women on the Agenda for Peace,
http://www.huntalternatives.org/download/18_from_rhetoric_to_reality_afghan_women_on_the_agenda_for_peace.pdf [15.05.2009]

McGrew, Laura / Kate Frieson (2004): Good Governance from the Ground Up. Women's Roles in Post-conflict Cambodia,
http://www.huntalternatives.org/download/12_good_governance_from_the_ground_up_women_s_roles_in_post_conflict_cambodia.pdf [15.05.2009]

Pampell Conaway, Camille (2002): More than Victims. The Role of Women in Conflict Prevention. Conference Report,
http://www.huntalternatives.org/download/59_more_than_victims_the_role_of_women_in_conflict_prevention.pdf [15.05.2009]

Pampell Conaway, Camille (2006): USIP Report. The Role of Women in Reconstruction and Stabilization,
http://www.huntalternatives.org/download/93_usip_report_the_role_of_women_in_stabilization_and_reconstruction.pdf [15.05.2009]

Potter, Antonia (2005): We the Women. Why Conflict Mediation Is not Just a Job for Men,
[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/KKEE-6HWSE9/\\$file/we%20the%20women.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/KKEE-6HWSE9/$file/we%20the%20women.pdf?openelement) [15.05.2009]

Potter, Antonia (2008a): Women and Negotiations with Armed Groups,
<http://www.humansecurity.info/#/vol62-potter/4527407475> [15.05.2009]

Potter, Antonia (2008b): Gender Sensitivity. Nicety or Necessity in Peace Process Management?, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7L5DGN/\\$file/HD_Jun2008.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7L5DGN/$file/HD_Jun2008.pdf?openelement) [15.05.2009]

Powley, Elizabeth / Sanam Naraghi Anderlini (o.J.): Democracy and Governance, http://www.international-alert.org/pdfs/TK13_democracy_governance.pdf [12.03.2009]

Powley, Elizabeth (2003): Strengthening Governance. The Role of Women in Rwanda's Transition, http://www.huntalternatives.org/download/10_strengthening_governance_the_role_of_women_in_rwanda_s_transition.pdf [15.05.2009]

Ramsey Marshall, Donna (2000): Women in War and Peace. Grassroots Peacebuilding, <http://www.usip.org/pubs/peaceworks/pwks34.pdf> [15.05.2009]

RAND Corporation (ed.) (2008): Women and Nation-building, http://www.rand.org/pubs/monographs/2008/RAND_MG579.pdf [15.05.2009]

Reimann, Cordula (2008): Gender and Peace Mediation, http://www.swisspeace.ch/typo3/fileadmin/user_upload/pdf/KOFF/InfoSheet_inkl_MSP/msp-essentials_Gender.pdf [15.05.2009]

Rojas, Catalina (2004): In the Midst of War. Women's Contributions to Peace in Colombia, http://www.huntalternatives.org/download/16_in_the_midst_of_war_women_s_contributions_to_peace_in_colombia.pdf [15.05.2009]

Sanam Narghi Anderlini (2000): Women at the Peace Table. Making a Difference, <http://www.unifem.org/attachments/products/WomenAtPeaceTable.pdf> [15.05.2009]

Schmeidl, Susanne / Eugenia Piza-Lopez (2002): Gender and Conflict Early Warning. A Framework for Action, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5DUE3S/\\$file/fewer-gender-jun02.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5DUE3S/$file/fewer-gender-jun02.pdf?openelement) [15.05.2009]

Sherriff, Andrew / Karen Barnes (2008): Enhancing the EU Response to Women and Armed Conflict, [http://www.ecdpm.org/Web_ECDPM/Web/Content/Download.nsf/0/BFA813732ADF4AE3C125744200313063/\\$FILE/Sherriff_WAC%20study_DP84_April08.pdf](http://www.ecdpm.org/Web_ECDPM/Web/Content/Download.nsf/0/BFA813732ADF4AE3C125744200313063/$FILE/Sherriff_WAC%20study_DP84_April08.pdf) [15.05.2009]

Strickland, Richard / Nata Duvvury (2003): Gender Equity and Peacebuilding. From Rhetoric to Reality. Finding the Way, http://www.icrw.org/docs/gender_peace_report_0303.pdf [15.05.2009]

UNIFEM (2000): Women at the Peace Table. Making a Difference,
http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=15 [14.05.2009]

UNIFEM (2005): Securing the Peace. Guiding the International Community towards Women's Effective Participation throughout Peace Processes,
http://www.responsibilitytoprotect.org/files/Women%20Securing_the_Peace.pdf [14.05.2009]

Villellas Arino, Ana / Genia Redondo de la Morena (2008): An Approach to the Kosovo Post-war Rehabilitation Process from a Gender Perspective, <http://escolapau.uab.cat/img/qcp/qcp02i.pdf>
[15.05.2009]

Stronger women, stronger nations: 2007 Kosovo report

Women for Women International (ed.) (2007): Women Participating in Kosovo's Peace Process,
http://www.womenforwomen.org/global-initiatives-helping-women/files/8254_Kosovo_Report_Spreads.FINAL_000.pdf [15.05.2009]

Women Waging Peace (2005): Conflict Prevention and Transformation. Women's Vital Contributions. Conference Report,
http://www.huntalternatives.org/download/57_conflict_prevention_and_transformation_women_s_vital_contributions.pdf [15.05.2009]

Durchführung von Wahlen

Guidelines, Handbücher und Tools

Department of Peacekeeping Operations / Department of Field Support / Electoral Assistance Division of the Department of Political Affairs (2007): Joint Guidelines on Enhancing the Role of Women in Post-Conflict Electoral Processes, <http://aceproject.org/ero-en/topics/electoral-standards/DPKO-DFS-DPA%20election%20guidelines.pdf> [13.04.2009]

Institute for Democracy and Electoral Assistance (2005): Women in Parliament. Beyond Numbers. A Revised Edition. (including case studies),
http://www.idea.int/publications/wip2/upload/WiP_inlay.pdf [13.04.2009]

Institute for Democracy and Electoral Assistance (2007): Designing for Equality. Best-fit, Medium-fit, and Non-favourable Combinations of Electoral Systems and Gender Quotas, http://www.idea.int/publications/designing_for_equality/upload/Idea_Design_low.pdf [13.04.2009]

National Democratic Institute: <http://www.ndi.org/resourcecontent/ManualHandbook> [13.04.2009]:

- Supporting Women Political Leaders in Muslim South Asia, Trainer (2004)
- Increasing Women's Political Participation in Guyana, Trainer's Manual. Candidate Skills (2004)
- A Guide to Women's Voting Rights (2003)
- Nominating for Change. Strengthening Women's Position in Political Parties (2003)
- Women's Candidate Training Program Trainer's Manual (2002)
- Women's Campaign Manual (1997)

Office for Democratic Institutions and Human Rights, Organization for Security and Co-operation in Europe (2004): Handbook for Monitoring Women's Participation in Elections, www.osce.org/odihr/item_11_13585.html [13.04.2009]

SADC-ESN Electoral Support Network (2002): Gender Checklist for Free and Fair Elections in Southern Africa, <http://www.un.org/womenwatch/osagi/feature/postconflict/sadc-genderchkfst.pdf> [12.04.2009]

United Nations (ed.) (2005): Women & Elections. Guide to Promoting the Participation of Women in Elections, <http://www.un.org/womenwatch/osagi/wps/publication/WomenAndElections.pdf> [12.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Ballington, Julie / Drude Dahlerup (2006): Gender Quotas in Post-conflict States. East Timor, Afghanistan, and Iraq, in: Drude Dahlerup (ed.), Women, Quotas, and Politics, London / New York

Institute for Democracy and Electoral Assistance (2004): The Implementation of Quotas (Experiences from Asia, Africa, Europe, Latin America, and Arabic Countries), http://www.idea.int/publications/quotas_africa/index.cfm [13.04.2009]

Institute for Democracy and Electoral Assistance (2008): 30 Years of Democracy. Riding the Wave? Women's Political Participation in Latin America,
http://www.idea.int/publications/30_years_of_democracy/upload/30-years-of-democracy-2.pdf
[13.04.2009]

National Democratic Institute (2008): Assessing Women's Political Party Programs. Best Practices and Recommendations,
<http://www.ndi.org/files/Assessing%20Women's%20Political%20Party%20Programs%20-%20Best%20Practices%20and%20Recommendations.pdf> [13.04.2009]

OSAGI (2004): Expert Group Meeting on Enhancing Women's Full Participation in Electoral Processes in Post-conflict Countries:
<http://www.un.org/womenwatch/osagi/meetings/2004/EGMelectoral/> [13.04.2009]:

- Papers by Experts

Electoral Processes in Selected Countries of the Middle East. A Case Study
Prepared by Amal Sabbagh

Constitutional Provisions and Enhancing Participation of Women in Elections
Prepared by Muna Ndulo

Enhancing the Role of Women in Electoral Processes in Post-conflict Countries. Post-election support
Prepared by the Inter-Parliamentary Union (IPU)

Enhancing Women's Participation in Electoral Processes in Post-Conflict Countries. Experiences from Mozambique
Prepared by Alcinda Abreu

Strengthening Governance. The Role of Women in Rwanda's Transition. A Summary
Prepared by Elizabeth Powley

Enhancing Women's Participation in Electoral Processes in Post-conflict Countries. Experiences from East Timor
Prepared by Milena Pires

Enhancing Women's Participation in Electoral Processes in Post-conflict Countries.
Guatemalan Case Study
Prepared by Luz Mendez

Political Parties and Special Measures. Enhancing Women's Participation in Electoral
Processes
Prepared by Julie Ballington and Richard E. Matland

- Background Papers

EGM/ELEC/2004/BP.1
Prepared by Michael Maley

EGM/ELEC/2004/BP.2
Prepared by Andrew Ellis

- Papers by Observers

EGM/ELEC/2004/OP.2
Prepared by Ambassador Ellen Sauerbrey

- Final Report / Recommendations

EGM/ELEC/2004/ REPORT

E/CN.6/2004/CRP.7

Sicherheitssektorreform

Guidelines, Handbücher und Tools

OECD DAC (2009): Handbook on Security System Reform. Section 9. Integrating Gender Awareness and Equality, http://www.peacewomen.org/resources/SSR/OECD_Handbook.pdf
[14.04.2009]

UN INSTRAW / Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (2008): Gender & Security Sector Reform. Toolkit, <http://www.un-instraw.org/en/downloads/gender-peace-and-security/index.php> [14.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Bastick, Megan (2008): Integrating Gender in Post-conflict Security Sector Reform, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (ed.)

<http://se2.dcaf.ch/serviceengine/FileContent?serviceID=21&fileid=AB82F547-4F04-D19B-11DE-C81BDE02861C&lng=en> [14.04.2009]

Cohn, C. (2004). 'Mainstreaming Gender in UN Security Policy. A Path to Political Transformation?', Boston Consortium on Gender, Security and Human Rights, Working Paper No. 204, http://www.ssrnetwork.net/document_library/detail/3757/mainstreaming-gender-in-un-security-policy-a-path-to-political-transformation [14.04.2009]

Hernes, Helga (2006): 'Security Sector Reform in the Context of UN SCR 1325 on Women Peace and Security', Keynote Address, Annual Security Review Conference, Vienna, <http://www.prio.no/Research-and-Publications/Publication/?oid=61066> [14.04.2009]

Naraghi Anderlini, Sanam / Camille Pampell Conaway (o.J.): Security Sector Reform, http://www.international-alert.org/pdfs/TK10_security_sector_reform.pdf [14.04.2009]

Naraghi Anderlini, Sanam (2004): Negotiating the Transition to Democracy and Reforming the Security Sector. The Vital Contributions of South African Women, http://www.huntalternatives.org/download/9_negotiating_the_transition_to_democracy_and_reforming_the_security_sector_the_vital_contributions_of_south_african_women.pdf [14.04.2009]

Oelke, Sandra (2007): 'Security Sector Reform and Gender. Concept and Points of Entry for Development Cooperation', Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Eschborn, Germany

Popovic, Nicola (2007): Scanning Security Sector Institutions for Their Gender Responsiveness, http://www.peacewomen.org/resources/1325/SSR_Popovic07.pdf [14.04.2009]

UNIFEM (2007): Policy Briefing Paper. Gender Sensitive Police Reform in Post Conflict Societies,

http://www.unifem.org/attachments/products/GenderSensitivePoliceReform_PolicyBrief_2007_eng.pdf [01.05.2009]

UN INSTRAW (o.J.): Gender and Security Sector Reform. An Analytical Framework,

http://www.un-instraw.org/en/gps/general/gender-and-security-sector-reform.html#GSSR_Newsletter [14.04.2009]

UN INSTRAW (2000): Integrating Gender in Security Sector Reform. Assessments, Monitoring, and Evaluation, <http://www.un-instraw.org/en/gps/general/implementation-of-un-scr-1325.html> [14.04.2009]

UN INSTRAW (2007): Good and Bad Practices in Gender Training for Security Sector Personnel, <http://www.un-instraw.org/en/gps/general/implementation-of-un-scr-1325.html> [14.04.2009]

Valasek, Kristin (2007a): Gender and Security Sector Reform,

http://www.peacewomen.org/resources/1325/Gender_ssr_dcaf07.pdf [14.04.2009]

Valasek, Kristin (2007b): Gender and Democratic Security Governance,

<http://se1.isn.ch/serviceengine/FileContent?serviceID=47&fileid=ABD56E3A-4DA4-47F4-DBA3-FA813E6CFD01&lng=en> [14.04.2009]

Women, Peace and Security Network Africa / Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (2008): Gender and Security Reform in West Africa. A Needs Assessment Report,

http://www.peacewomen.org/resources/SSR/WestAfrica_NeedsAssessment.pdf [14.04.2009]

Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von Kombattant/innen (Artikel 13)

Aktionspläne

United Nations Department for Disarmament Affairs (2003): Gender Mainstreaming Action Plan,

<http://www.un.org/disarmament/HomePage/gender/docs/gmap.pdf> [10.04.2009]

Guidelines, Handbücher und Tools

Douglas, S. / Vanessa Farr / F. Hill / W. Kasuma (2004): Manual for Planning and Carrying out DDR, UNIFEM (ed.), <http://www.eldis.org/go/topics/resource-guides/gender/conflict-and-emergencies/peacebuilding-and-reconstruction/demobilisation&id=21426&type=Document> [10.04.2009]

Farr, Vanessa (2001): Demobilization and Reintegration of Women Combatants, Wives of Male Soldiers and War Widows. A Checklist, Bonn International Center for Conversion, Bonn

Farr, Vanessa (2002): Gendering Demilitarization as a Peacebuilding Tool, Bonn International Center for Conversion (ed.), Bonn

Farr, Vanessa (2004): Gender-aware Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR). A Checklist, UNIFEM (ed.), http://www.womenwarpeace.org/webfm_send/1614 [10.04.2009]

United Nations Coordinating Action on Small Arms (2006): Guidelines for Gender Mainstreaming for the Effective Implementation of the UN Programme of Action to Prevent, Combat, and Eradicate the Illicit Trade in Small Arms and Light Weapons in all its Aspects, www.un.org/events/smallarms2006/pdf/RC-CRP.3-Gender.doc [10.03.2009]

UN Department for Disarmament Affairs (2001): Briefing Notes, <http://disarmament.un.org/gender.htm> [10.04.2009]:

- Gender Perspectives on Weapons of Mass Destruction
- Women's Advocacy for Peace and Disarmament
- Gender Perspectives on Small Arms
- Gender Perspectives on Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR)
- Gender Perspectives on Land Mines
- Gender Perspectives on Disarmament and Development

UNIFEM (2007): Issue Brief on Disarmament, Demobilisation, and Reintegration, http://womenwarpeace.org/docs/ddr_archive.pdf [10.04.2009]

UNIFEM (2004): Standard Operating Procedures. Getting it Right, Doing it Right. Gender and Disarmament, Demobilization, and Reintegration, http://www.unifem.org/attachments/products/Getting_it_Right_Doing_it_Right.pdf [10.04.2009]

United Nations (o.J.): Operational Guide to the Integrated DDR Standards (IDDRS). Women, Gender, and DDR, http://www.unddr.org/iddrs/og/OG_5_10.pdf [10.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Amnesty International (2008): Liberia. A Flawed Process Discriminates against Women and Girls, <http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR34/004/2008/en/c075d220-00cf-11dd-a9d5-b31ac3ea5bcc/afr340042008eng.pdf> [10.04.2009]

Barth, Elise Fredrikke (2002): Peace as Disappointment. The Reintegration of Female Soldiers in Post-conflict Societies: A Comparative Study from Africa, International Peace Research Institute (ed.), <http://www.peacewomen.org/resources/DDR/AfricaBarth.html> [10.04.2009]

Bonn International Center for Conversion (2002): Gender Perspectives on Small Arms and Light Weapons. Regional and International Concerns, Bonn

Bouta, Tsjeard (2005): Gender and Disarmament, Demobilization, and Reintegration. Building Blocs for Dutch Policy, Netherlands Institute of International Relations (ed.)
<http://www.iansa.org/women/documents/ddr-gender-report.pdf> [10.04.2009]

Coalition to Stop the Use of Child Soldiers (2008): Child Soldiers Global Report 2008, <http://www.peacewomen.org/resources/DDR/girlchildsoldiers08.pdf> [10.04.2009]

Coulter, Chris / Mariam Persson / Mats Utas (2008): Young Female Fighters in African Wars. Conflict and Its Consequences, Nordiska Afrikainstitutet (ed.),
<http://www.peacewomen.org/resources/DDR/YoungFemaleFighters.pdf> [10.04.2009]

Denov, Myriam (2007): Girls in Fighting Forces. Moving beyond Victimhood, http://www.peacewomen.org/resources/DDR/Girls_fightingforces.pdf [10.04.2009]

Farr, Vanessa (2003). The Importance of a Gender Perspective to Successful Disarmament, Demobilization, and Reintegration Processes, in: Disarmament Forum: Women, Men, Peace and Security. No. 4, Geneva: United Nations Institute for Disarmament Research, Pp. 25-35

Farr, Vanessa (2005): Designing Demobilisation to Benefit Women and the Broader Community,

Farr, Vanessa (2006): Gender Analysis as a Tool for Multilateral Negotiators in the Small Arms Context, in: Disarmament as Humanitarian Action: From Perspective to Practice, Geneva, Pp. 109 - 136

Forström, David / Alexandra Sundberg (2007): Designing Gender-sensitive Demobilization Exercises. The Liberian Case

Heyzer, Noeleen (2003): Gender, Peace, and Disarmament, in: Disarmament Forum: Women, Men, Peace and Security. No. 4, Geneva: United Nations Institute for Disarmament Research, Pp. 5 - 16

Hill, Felicity (2003): Women's Contribution to Conflict Prevention, Early Warning, and Disarmament, in: Disarmament Forum: Women, Men, Peace and Security. No. 4, Geneva: United Nations Institute for Disarmament Research, Pp. 17-24

International Alert (2001): Protection of Civilians. Gender Considerations for Disarmament, Conflict Transformation, and the Establishment of Human Security, http://www.international-alert.org/pdf/Protection_of_civilians.pdf [10.04.2009]

International Peace Research Institute (2007): After the War: Female Ex-Combatants' Political Activities in Guatemala, Oslo

Marcaillou, Agnès (2003): The Gender Action Plan of the UN Department for Disarmament Affairs, in: Disarmament Forum: Women, Men, Peace and Security. No. 4, 2003, Pp. 47-52

Mazurana, Dyan / Kristopher Carlson (2004): Successful Peacebuilding Exercises Must Account for Women's Roles as and Experiences of Combatants in Sierra Leone, http://www.huntalternatives.org/download/8_from_combat_to_community_women_and_girls_of_sierra_leone.pdf [10.04.2009]

Mazurana, Dyan (2005): Women in Armed Opposition Groups in Africa and the Promotion of International Humanitarian Law and Human Rights,
<http://www.peacewomen.org/resources/DDR/GenevaCall.pdf> [10.04.2009]

Myrntinen, Henri (2003): Disarming Masculinities, in: Disarmament Forum: Women, Men, Peace and Security. No. 4, Pp. 37-46

Oza Ollek, Maya (2007): Forgotten Females. Women and Girls in Post-conflict Disarmament, Demobilization, and Reintegration Programs,
<http://www.peacewomen.org/resources/DDR/Forgottenfemales.pdf> [10.04.2009]

Pampell Conaway, Camille / Salomé Martínez (2004): Adding Value. Women's Contributions to Reintegration and Reconstruction in El Salvador,
<http://www.iiav.nl/epublications//2004/AddingValueWomensContributions.pdf> [10.04.2009]

Schröder, Emily (2004): A Window of Opportunity in the Democratic Republic of the Congo. Incorporating a Gender Perspective in the Disarmament, Demobilization, and Reintegration Process, <http://www.iss.co.za/pubs/Other/windowdrc.pdf> [10.04.2009]

Small Arms Survey (2008): No Standing, Few Prospects. How Peace is Failing South Sudanese Female Combatants and WAAFG,
<http://www.peacewomen.org/resources/DDR/SudanFemaleCombattants.pdf> [10.04.2009]

UNIFEM (2004): Getting it Right, Doing it Right. Gender and Disarmament, Demobilization, and Reintegration,
http://www.unifem.org/attachments/products/Getting_it_Right_Doing_it_Right.pdf [10.04.2009]
(Länderschwerpunkte: Liberia und Bougainville-Papua Neu Guinea)

UNIFEM (2007): Workshop Report. Taking a Gender Perspective to Strengthen the Multi-country Demobilization and Reintegration Program (MDRP) in the Greater Great Lakes Region,
http://womenwarpeace.org/webfm_send/253 [10.04.2008]

Velea, Angela (2003): Insights into Women Ex-child Soldiers. Identity, Demobilization, and Reintegration, Institute for Security Studies (ed.), South Africa

de Watteville, Nathalie (2002): Addressing Gender Issues in Demobilization and Reintegration Programs,

World Bank (ed.), <http://www.worldbank.org/afr/findings/english/find227.pdf> [10.04.2009]

Women's Commission (2002): Disarmament, Demobilization, and Reintegration, and Gender-based Violence in Sierra Leone. Excerpts from Precious Resources,

http://www.womenscommission.org/pdf/sl_ddr03.pdf [10.04.2009]

World Bank (2003): Demobilization and Reintegration Programs. Addressing Gender Issues,

<http://www.worldbank.org/afr/findings/english/find227.pdf> [10.04.2009]

Schutz von Frauen und ihrer Rechte während und nach bewaffneter Konflikte (Artikel 9-15)

Förderung und Schutz von Frauenrechten (Artikel 9)

Analysen, Evaluierungen und Studien

Banda, Fareda (2008): Project on Mechanism to Address Laws that Discriminate against Women.

Commissioned by the Office of the High Commissioner for Human Rights,

http://www.peacewomen.org/resources/Human_Rights/DiscriminateWomen.pdf [04.05.2009]

DAW (2006): The Girl Child and Armed Conflict. Recognizing and Addressing Grave Violations of Girls' Human Rights, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/AMMF-6V5DVY/\\$file/UNDAW-Sep2006.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/AMMF-6V5DVY/$file/UNDAW-Sep2006.pdf?openelement) [04.05.2009]

[04.05.2009]

Hamilton, Michael / Fionnuala D. Ni Aolain (2009): Gender and the Rule of Law in Transitional Societies, http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1357727 [04.05.2009]

Initiative for Inclusive Security Policy Commission (2006): Women's Rights and Democracy. Peaceful Transformation in Iran,

http://www.huntalternatives.org/download/101_iran_report_final09_29_06.pdf [04.05.2009]

Mazurana, Dyan (2005): Women in Armed Opposition Groups in Africa and the Promotion of International Humanitarian Law and Human Rights,

[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/AMMF-6WEJRW/\\$file/genevacall-africa-gender-nov05.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/AMMF-6WEJRW/$file/genevacall-africa-gender-nov05.pdf?openelement) [04.05.2009]

O'Flaherty, Michael (2007): The Human Rights Field Operation. Law, Theory, and Practice, Aldershot, Hampshire

Refugee International (2997): Laws without Justice. An Assessment of Sudanese Laws Affecting Survivors of Rape,
http://www.peacewomen.org/resources/Human_Rights/Lawswithoutjustice.pdf [04.05.2009]

Smiljanic, Natassja (2001): Women's Human Rights in War. Outside the Law?, in: Gabriele Jähnert (ed.): Gender in Transition in Eastern and Central Europe, Pp.319-323

White, Nigel D. / Dirk Klaasen: The UN, Human Rights, and Post-conflict situations, Manchester

Women's International Coalition for Economic Justice [o.J.): Seeking Accountability on Women's Human Rights. Women Debate the Millennium Development Goals,
<http://www.wicej.addr.com/mdg/index.html#pdfs> [04.05.2009]

Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt (Artikel 10)

Guidelines, Handbücher und Tools

ARC International (2005): Gender-based Violence Legal Aid. A Participatory Toolkit. GBV in Conflict-Affected Settings,
http://www.arcrelief.org/gbvbooks/cdrom/content/Book_1_Toolkit/BOOK1.pdf [11.04.2009]

Bauer, Jan / Anissa Hélie (2006): Documenting Women's Rights Violations by Non-state Actors. Tools to Help Address Violence against Women by Non-state Actors. Activist Strategies from Muslim Communities, <http://www.wluml.org/english/pubs/pdf/misc/non-state-actors.pdf> [11.04.2009]

Benjamin, Judy A. / Lynn Murchison (2004): Gender-based Violence. Care & Protection of Children in Emergencies. A Field Guide, Save the Children (ed.),
[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7LDEUW/\\$file/SaveTheChildren_Dec2004.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/SHIG-7LDEUW/$file/SaveTheChildren_Dec2004.pdf?openelement) [11.04.2009]

Bloom, Shelah S. (2008): Violence against Women and Girls. A Compendium of Monitoring and Evaluation Indicators, USAID (ed.),

http://www.peacewomen.org/resources/Human_Rights/CompendiumMonitoring.pdf

[11.04.2009]

Griese, Karin (2006): Sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen. Handbuch zur Unterstützung traumatisierter Frauen in verschiedenen Arbeitsfeldern, 2. aktualisierte und erw. Aufl., Frankfurt am Main

Inter-Agency Standing Committee (2005): Guidelines for Gender-based Violence Interventions in Humanitarian Settings. Focusing on Prevention of and Response to Sexual Violence in Emergencies, http://www.humanitarianinfo.org/iasc/pageloader.aspx?page=content-subsidiff_gender-gbv [11.04.2009]

International Rescue Committee / University of California-Los Angeles (2008): Clinical Care for Sexual Assault Survivors. A Multimedia Training Tool, <http://clinicalcare.rhrc.org/> [11.04.2009]

Reproductive Health Response in Conflict Consortium (2003): Gender-based Violence Tools Manual. For Assessment & Program Design, Monitoring & Evaluation in Conflict-affected Settings, http://www.rhrc.org/resources/gbv/gbv_tools/manual_toc.html [11.04.2009]

Reproductive Health Response in Conflict Consortium (2004a): Checklist for Action.. Prevention & Response to Gender-based Violence in Displaced Settings, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LHON-66THCR/\\$file/Checklist_for_Action_rhrc_June_2004.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LHON-66THCR/$file/Checklist_for_Action_rhrc_June_2004.pdf?openelement) [11.04.2009]

Seifert, Ruth (1992): War and Rape. Analytical Approaches, http://www.wilpf.int.ch/publications/1992ruth_seifert.htm [17.11.2005]

United Nations Division for the Advancement of Women (2006): Violence against Women Database. Fact Sheets, <http://www.un.org/womenwatch/daw/vaw/index.htm> [11.04.2009]

United Nations High Commissioner for Refugees (2003): Sexual and Gender-based Violence against Refugees, Returnees, and Internally Displaced Persons. Guidelines for Prevention and Response, <http://www.unhcr.org/refworld/pdfid/3edcd0661.pdf> [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2001): A Practical Approach to Gender-based Violence. A Programme Guide for Health Care Providers and Managers,

<http://www.unfpa.org/publications/detail.cfm?ID=69&filterListType=3> [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2004): Clinical Management of Rape Survivors. Developing Protocols for Use with Refugees and Internally Displaced Persons,

http://www.unfpa.org/upload/lib_pub_file/373_filename_clinical-mgt-2005rev1.pdf [11.04.2009]

United Nations Population Fund (ed.) (2005): Combating Gender-based Violence. A Key to Achieving the MDGS. Toolkit Aimed at Combating Gender-based Violence,

http://www.unfpa.org/upload/lib_pub_file/531_filename_combating_gbv_en.pdf [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2006): Ending Violence against Women. Programming for Prevention, Protection and Care. Stopping Violence against Women. A Handbook for Development Practitioners,

http://www.unfpa.org/upload/lib_pub_file/679_filename_endingvaw.pdf [11.04.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2004): Gender-based Violence Tools Manual, <http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900SID/EVIU-6BUE4N?OpenDocument>

[11.04.2009]

World Health Organization (2004): Guidelines for Medico-legal Services for Victims of Sexual Violence, <http://www.reliefweb.int/library/documents/2004/who-gen-19feb.pdf> [11.04.2009]

World Health Organization (2005): Clinical Management of Rape Survivors. Developing Protocols for Use with Refugees and Internally Displaced Persons (Revised Edition),

[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EVIU-6BVGNH/\\$file/WHO_apr_2005.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EVIU-6BVGNH/$file/WHO_apr_2005.pdf?openelement) [11.04.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Aasheim, Caroline / Dale Buscher / Dean Peacock / Lynn Ngugi (2008): Engaging Men and Boys in Refugee Settings to Address Sexual and Gender-based Violence, Women's Commission / UNHCR / Sonke Gender Justice Network (ed.),

http://www.womenscommission.org/pdf/masc_gbv.pdf [11.04.2009]

amnesty international (2007a): Sierra Leone. Getting Reparations Right for Survivors of Sexual Violence. Reparations to the Victims of Sexual Violence in Sierra Leone,
<http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR51/005/2007/en/4cda5d8e-d370-11dd-a329-2f46302a8cc6/afr510052007en.pdf> [11.04.2009]

amnesty international (2007b): Targeting Women. The Forgotten Victims of the Conflict. New Amnesty International Report: Sexual Violence against Women and the Conflict in Cote d'Ivoire,
<http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR31/001/2007/en/ec778273-d3b1-11dd-a329-2f46302a8cc6/afr310012007en.pdf> [11.04.2009]

Bastick, Megan / Karin Grimm / Rahel Kunz (2007): Sexual Violence in Armed Conflict. Global Overview and Implications for the Security Sector, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (ed.),
<http://se2.dcaf.ch/serviceengine/FileContent?serviceID=DCAF&fileid=F493CA07-B64B-9ED2-9D5C-92E57A64DB9D&lng=en> [11.04.2009]

Carpenter, R. Charli (2006): Recognizing Gender-based Violence against Civilian Men and Boys in Conflict Situations, in: Security Dialogue, Vol. 37, Pp.83-103

Carpenter, R. Charli (2007): Born of War. Protecting Children of Sexual Violence Survivors in Conflict Zones, Bloomfield

Drinck, Barbara (2007): Forced Prostitution in Times of War and Peace. Sexual Violence against Women and Girls, Bielefeld

Dyani, Ntombizozuko (2006): Protocol on the Rights of Women in Africa. Protection of Women from Sexual Violence during Armed Conflict, in: African Human Rights Law Journal, Vol. 6, No. 1, Pp. 166-187

El-Bushra, Judy / Ibrahim M. G. Sahl (2005): Cycles of Violence. Gender Relations and Armed Conflict, Agency for Co-operation and Research in Development (ed.),
[http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/DPAS-6MQL5N/\\$file/cycles_of_violence.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/DPAS-6MQL5N/$file/cycles_of_violence.pdf?openelement) [11.04.2009]

Funk, Annette / James Lang / Juliane Osterhaus (2005): Ending Violence against Women and Girls. Protecting Human Rights Good Practices for Development Cooperation. Good Practices

in Ending Violence against Women, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (ed.) , <http://www2.gtz.de/dokumente/bib/05-1048.pdf> [11.04.2009]

Human Rights Watch (2004): Struggling to Survive. Barriers to Justice for Rape Victims in Rwanda. Legal Redress for Victims of Sexual Violence during the 1994 Genocide in Rwanda, <http://www.hrw.org/reports/2004/rwanda0904/rwanda0904.pdf> [11.04.2009]

Martin, Sarah (2007): Ending Sexual Violence in Darfur. An Advocacy Agenda. International Response in Darfur Must Focus on Survivors of Sexual Violence, Refugees International (ed.), http://www.refugeesinternational.org/sites/default/files/Darfur_Agenda.pdf [11.04.2009]

Medrado, Benedito (2003): Men, Masculinities, and Gender Violence, <http://www.un.org/womenwatch/daw/egm/men-boys2003/OP3-Medrado.pdf> [11.04.2009]

Palmary, Ingrid (2005): Engendering Wartime Conflict. Women and War Trauma, Centre for the Study of Violence and Reconciliation (ed.), Braamfontein

Pearson, Elizabeth (2008): Demonstrating Legislative Leadership. The Introduction of Rwanda's Gender-based Violence Bill. Rwanda's Gender-based Violence Bill, Hunt Alternatives Fund (ed.), http://www.huntalternatives.org/download/1078_demonstrating_legislative_leadership.pdf [11.04.2009]

Refugees Studies Centre (2007): Forced Migration Review No. 27: Sexual Violence. Weapon of War, Impediment to Peace, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EK0I-6XT8RC/\\$file/FMR-Jan2007.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/EK0I-6XT8RC/$file/FMR-Jan2007.pdf?openelement) [11.04.2009]

Reproductive Health Response in Conflict Consortium (2001): The Role of International Law in the Struggle against Sex-based and Gender-based Violence against Refugee Women, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5S5HN9/\\$file/rhrc-law-mar01.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LGEL-5S5HN9/$file/rhrc-law-mar01.pdf?openelement) [11.04.2009]

Reproductive Health Response in Conflict Consortium (2002): If Not Now, When? Addressing Gender-based Violence in Refugee, Internally Displaced, and Post-Conflict Settings, <http://www.rhrc.org/resources/gbv/gbvintro.pdf> [11.04.2009]

Shepherd, Laura J. (2008): Gender, Violence, and Security. Discourse as Practice, London

SIDA (2004): Ending Gender Based Violence: A Call for Global Action to Involve Men, <http://www.sida.se/shared/jsp/download.jsp?f=SVI34602.pdf&a=3108> [11.04.2009]

Sivakumaran, Sandesh (2007): Sexual Violence against Men in Armed Conflict, in: European Journal of International Law, Vol. 18, No. 2, Pp.253-276

United Nations Development Fund for Women (2007a): Stop Rape Now: UN Action against Sexual Violence in Conflict, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/JFRN-6ZNK7M/\\$file/un-sexviolence-feb2007.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/JFRN-6ZNK7M/$file/un-sexviolence-feb2007.pdf?openelement) [11.04.2009]

United Nations Development Fund for Women (2007b): Women Building Peace and Preventing Sexual Violence in Conflict-affected Contexts. A Review of Community-based Approaches, http://www.unifem.org/attachments/products/WomensBuildingPeaceAndPreventingSexualViolence_eng.pdf [11.04.2009]

United Nations Division for the Advancement of Women (2008): Good Practices in Legislation on Violence against Women, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/YSAR-7LBNE9/\\$file/Legislation-violence-against-women.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/YSAR-7LBNE9/$file/Legislation-violence-against-women.pdf?openelement) [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2003): Addressing Violence against Women. Piloting and Programming, http://www.unfpa.org/upload/lib_pub_file/361_filename_gbv_report.pdf [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2006): Programming to Address Violence against Women. 10 Case Studies. Lessons for Best Practice in Confronting Violence against Women across Cultures, http://www.unfpa.org/upload/lib_pub_file/678_filename_vaw.pdf [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2007): Ending Violence against Women. Programming for Prevention, Protection, and Care, <http://www.unfpa.org/public/global/pid/399> [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2009a): Programming to Address Violence against Women. 8 Case Studies, Volume 2, <http://www.unfpa.org/public/publications/pid/1913> [11.04.2009]

United Nations Population Fund (2009b): UNFPA Strategy and Framework for Action to Addressing Gender-based Violence, <http://www.unfpa.org/public/publications/pid/1565> [11.04.2009]

United Nations Secretary-General (2006): Ending Violence against Women. From Words to Action. Study of the Secretary-General (A/61/122/Add.1), <http://www.un.org/womenwatch/daw/vaw/v-sg-study.htm> [11.04.2008]

Ward, Jeanne / Mendy Marsh (2006): Sexual Violence against Women and Girls in War and Its Aftermath. Realities, Responses, and Required Resources, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LTIO-6RPSC2/\\$file/UNFPA.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/LTIO-6RPSC2/$file/UNFPA.pdf?openelement) [11.04.2009]

Ward, J. / C. Horwood / C. McEvoy / P. Shipman / L. Rumble (2007): The Shame of War. Sexual Violence against Women and Girls in Conflict, Integrated Regional Information Networks / UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (ed.), <http://www.irinnews.org/IndepthMain.aspx?IndepthId=53&ReportId=71974> [11.04.22009]

Women for Women International (2007): Reducing Violence against Women in the Eastern Congo. Preparing Men to Advocate for Women's Rights, http://www.womenforwomen.org/documents/MensLeadershipFullReport_002.pdf [11.04.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2002): If Not Now, When? Addressing Gender-based Violence in Refugee, Internally Displaced and Post-Conflict Settings, <http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/doc403?openform&parentunid=7818DB4EC44DCAFAC1256C1B00360D55> [11.04.2009]

Womankind (2008): Taking Stock Update. Afghan Women and Girls Seven Years on. Violence against Women in Afghanistan, <http://www.womankind.org.uk/upload/Taking%20Stock%20Report%2068p.pdf> [11.04.2009]

World Health Organization (2008): Ethical and Safety Recommendations for Researching, Documenting, and Monitoring Sexual Violence in Emergencies, http://www.who.int/gender/documents/OMS_Ethics&Safety10Aug07.pdf [11.04.2009]

Gerechtigkeit und Wiedergutmachung (Artikel 11)

Guidelines, Handbücher und Tools

Amnesty International (2005): The International Criminal Court. Fact sheet 7. Ensuring Justice for Women, <http://www.amnesty.org/en/library/asset/IOR40/006/2005/en/71576733-d50c-11dd-8a23-d58a49c0d652/ior400062005en.pdf> [01.05.2009]

International Center for Transitional Justice (2006): Truth Commissions and Gender. Principles, Policies, and Procedures, <http://www.ictj.org/static/Gender/GendHandbook.eng.pdf> [01.05.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Amnesty International (2007): Sierra Leone. Getting Reparations Right for Survivors of Sexual Violence, <http://www.peacewomen.org/resources/Justice/SierraLeoneReps.pdf> [01.05.2009]

Ayub, Fatima / Sari Kouvo / Yasmin Sooka (2009): Addressing Gender-specific Violations in Afghanistan. Afghanistan Program International Center for Transitional Justice, http://www.ictj.org/static/Asia/Afghanistan/ICTJAyub_AFG_AdressingGenderSpecificViolations_pa2009.pdf [01.05.2009]

Campbell-Nelson, Karen (2008): Liberia is Not Just a Man Thing. Transitional Justice Lessons for Women, Peace, and Security, http://www.initiativeforpeacebuilding.eu/pdf/ICTJ_Liberia_is_Not_Just_a_Man_Thing.pdf [02.05.2009]

FRIDE (2008): Justice for Women: Seeking Accountability for Sexual Crimes in Post-Conflict Situations, http://www.peacewomen.org/resources/Justice/Justice_for_Women.pdf [01.05.2009]

Gobodo-Madikizela, Pumla (2005): Women's Contributions to South Africa's Truth and Reconciliation Commission, http://www.huntalternatives.org/download/11_women_s_contributions_to_south_africa_s_truth_and_reconcilliation_commission.pdf [01.05.2009]

International Institute for Democracy and Electoral Assistance (o.J.): Traditional Justice and Reconciliation

after Violent Conflict Learning from African Experiences,
http://www.peacewomen.org/resources/Justice/justice_and_reconciliation.pdf [01.05.2009]

Mertus, Julie (2004): Women's Participation in the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia (ICTY): Transitional Justice for Bosnia and Herzegovina,
http://www.huntalternatives.org/download/19_women_s_participation_in_the_international_criminal_tribunal_for_the_former_yugoslavia_icty_transitional_justice_for_bosnia_and_herzegovina.pdf [01.05.2009]

Mutua, Makau (2008): Transitional Justice in Sexual and Gender-based Violence,
<http://www.pambazuka.org/en/category/features/49424> [01.05.2009]

Pankhurst, Donna (2008): Gendered Peace. Women's Struggles for Post-war Justice and Reconciliation, New York

Rubio-Marín, Ruth (2006): What Happened to the Women? Gender and Reparations for Human Rights Violations, International Center for Transitional Justice (ed.),
<http://www.ssrc.org/blogs/books/2006/12/29/what-happened-to-the-women/> [01.05.2009]

Rubio-Marín, Ruth (2009): The Gender of Reparations. Unsettling Sexual Hierarchies while Redressing Human Rights Violations, New York

Shalhoub-Kevorkian, Nadera (2006): Tribal Justice and Gender. Perspectives in the Palestinian Society, in:
Conflicts and Conflict Resolution in Middle Eastern Societies, Berlin, Pp. 535-556,

Sjoberg, Laura (2006): Gender, Justice, and the Wars in Iraq. A Feminist Reformulation of Just War Theory, Lanham

UN General Assembly / Security Council (A/60/444–S/2005/669): Report of the High-Level Meeting on “Building Partnerships for Promoting Gender Justice in Post-Conflict Societies” organized by the Swedish Ministry for Foreign Affairs, in cooperation with the UN Development Fund for Women (UNIFEM) and the International Legal Assistance Consortium (ILAC), in Stockholm on 25–26 August 2005, http://womenwarpeace.org/webfm_send/274 [01.05.2009]

UNIFEM (2004): Peace Needs Women and Women Need Justice. Report of the Conference on Gender Justice in Post-Conflict Situations,
http://www.unifem.org/resources/item_detail.php?ProductID=33 [01.05.2009]

World Bank (2006): Gender, Justice, and Truth Commissions,
http://www.huntalternatives.org/download/94_gender_justice_and_truth_commissions_world_bank.pdf [01.05.2009]

Situation von Flüchtlingsfrauen und IDP's (Artikel 12)

Guidelines, Handbücher und Tools

Inter-Agency Standing Committee (2005): Guidelines for Gender-based Violence Interventions in Humanitarian Settings. Focusing on Prevention of and Response to Sexual Violence in Emergencies, <http://www.unhcr.org/protect/PROTECTION/453492294.pdf> [02.05.2009]

OCHA (199): Handbook for Applying the Guiding Principles of Internal Displacement,
http://www.womenwarpeace.org/webfm_send/670 [02.05.2009]

UNFPA (1999): Reproductive Health in Refugee Situations. An Inter-agency Field Manual,
<http://www.unfpa.org/emergencies/manual/> [02.05.2009]

UNHCR (2003): Sexual and Gender-based Violence against Refugees, Returnees, and Internally Displaced Persons. Guidelines for Prevention and Response,
<http://www.unhcr.org/protect/PROTECTION/3f696bcc4.pdf> [02.05..2009]

UNHCR (2008): Handbook for the Protection of Women and Girls,
<http://www.unhcr.org/protect/PROTECTION/47cfae612.html> [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2002): Refugees and Aids. What Should the Humanitarian Community Do?, <http://www.womenscommission.org/pdf/hiv3.pdf>
[02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2005): Masculinities. Male Roles and Male Involvement in the Promotion of Gender Equality. A Resource Packet,
http://www.womenscommission.org/pdf/masc_res.pdf [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2006): Displaced Women and Girls at Risk. Risk Factors, Protection Solutions, and Resource Tools, <http://www.womenscommission.org/pdf/WomRisk.pdf> [02.05.2009]

Analysen, Evaluierungen und Studien

Aasheim, Caroline / Dale Buscher / Dean Peacock / Lynn Ngugi (2008): Engaging Men and Boys in Refugee Settings to Address Sexual and Gender-based Violence, http://www.womenscommission.org/pdf/masc_qbv.pdf [02.05.2009]

Coalition on Violence Against Women (2008): Rapid Assessment of the Situation of Women and Girls in IDP Camps in Western Kenya, http://www.peacewomen.org/resources/Displacement/kenya_girls_IDPs.pdf [02.05.2009]

IAWG (2004): Reproductive Health Services for Refugees and Internally Displaced Persons. Report of an Inter-agency Global Evaluation, http://www.raiseinitiative.org/library/pdf/IAWG_Full_report.pdf [02.05.2009]

Inter-Agency Working Group on Reproductive Health in Refugee Situations (o.J.): Progress, Gaps, and Challenges Ahead. Inter-agency Global Evaluation of Reproductive Health for Refugees and Internally Displaced Persons, http://womenscommission.org/pdf/GHL_1-05.pdf [02.05.2009]

JSI Research & Training Institute (2009): The Long Wait. Reproductive Health Care in Haiti, http://www.raiseinitiative.org/library/pdf/JSI_HaitiReport_2009.pdf [02.05.2009]

Karame, Kari / Hanne Ulrichson / Elise Barth / Signe Gilan (2002): Improving the Security of Refugee and Displaced Women, [http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/VONN-5E3HFU/\\$file/Norw%20Institute%20of%20IApdf.pdf?openelement](http://www.reliefweb.int/rw/lib.nsf/db900sid/VONN-5E3HFU/$file/Norw%20Institute%20of%20IApdf.pdf?openelement) [03.05.2009]

Médecins Sans Frontières (2003): Liberian Stories. A Population Caught in a Cycle of Violence and Displacement, <http://www.peacewomen.org/resources/Liberia/Liberianstories.pdf> [02.05.2009]

Norwegian University of Science and Technology (2003): Researching Internal Displacement. State of the Art. A Conference Report, Forced Migration Review, <http://www.peacewomen.org/resources/Displacement/DisplacementResearch.pdf> [02.05.2009]

Refugee Studies Centre / Norwegian Refugee Council (2000): Gender and Displacement, Forced Migration Review, <http://www.peacewomen.org/resources/Displacement/GenderandDisplacement.pdf> [02.05.2009]

Reproductive Health Response in Conflict Consortium (2002): If Not Now, When? Addressing Gender-based Violence in Refugee, Internally Displaced, and Post-Conflict Settings, <http://www.womenscommission.org/pdf/ifnotnow.pdf> [02.05.2009]

UNHCR (2001): UNHCR Good Practices. "A Practical Guide to Empowerment", <http://www.unhcr.org/protect/PROTECTION/3bbc24532.pdf> [02.05.2009]

UNHCR Executive Committee Reports on Refugee Women, <http://www.unhcr.org/doclist/excom/3ba7211c7.html> [02.05.2009]

UNHCR (2008): Statistical Yearbook 2007. Trends in Displacement, Protection, and Solutions, <http://www.raiseinitiative.org/library/pdf/sy2007.pdf> [02.05.2009]

UNIFEM (2005): Fuel Provision and Gender-based Violence. Fuel-efficiency as a Prevention Strategy, http://www.womenwarpeace.org/webfm_send/10 [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2001): Refugee and Internally Displaced Women and Children in Serbia and Montenegro, <http://www.womenscommission.org/pdf/yu.pdf> [02.05.2009]

Women's Commission / Children's Protection Partnership in Sierra Leone (2002): Voting for Peace, Survival, and Self-reliance. Internally Displaced Women go to the Polls in Sierra Leone, <http://www.womenscommission.org/pdf/sl.pdf> [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2002): UNHCR Policy on Refugee Women and Guidelines on Their Protection. An Assessment of Ten Years of Implementation. An Independent Assessment by the Women's Commission for Refugee Women and Children, http://www.womenwarpeace.org/webfm_send/474 [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2005): "Don't Forget Us". The Education and Gender-based Violence Protection Needs of Adolescent Girls from Darfur in Chad, http://www.womenscommission.org/pdf/Td_ed2.pdf [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2006a): Moving up the Food Chain. A study by the Women's Refugee Commission on Gender Mainstreaming at the World Food Programme, http://www.womenscommission.org/pdf/wfp_gm.pdf [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2006b): Gender and Child Protection Policies. Where Do UNHCR's Partners Stand?, <http://www.womenscommission.org/pdf/AGDMfinal.pdf> [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2006c): Beyond Firewood. Fuel Alternatives and Protection Strategies for Displaced Women and Girls, <http://www.womenscommission.org/pdf/fuel.pdf> [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2006d): Abuse without End. Burmese Refugee Women and Children at Risk of Trafficking, http://www.womenscommission.org/pdf/mm_traff.pdf [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2007): Build the Peace. Creating Economic Opportunities in Post-conflict Liberia, http://www.womenscommission.org/pdf/lr_econ.pdf [02.05.2009]

Women's Commission for Refugee Women and Children (2009): Top 10 Critical Needs Facing Refugees & Those Displaced in Emergencies – Gender, http://www.peacewomen.org/resources/Displacement/Refugees_CriticalNeeds.pdf [02.05.2009]

Women's Refugee Commission (2008a): Earning Money/Staying Safe: The Links Between Making a Living and Sexual Violence for Refugee Women in Cairo, http://www.womenscommission.org/pdf/livelihoods_cairo.pdf [02.05.2009]

Women's Refugee Commission (2008b): Working Women at Risk. The Links between Making a Living and Sexual Violence for Refugees in Ethiopia, http://www.womenscommission.org/pdf/livelihoods_ethiopia.pdf [02.05.2009]

Integration einer Geschlechterperspektive in Maßnahmen, Berichte und Prozesse der Vereinten Nationen (Artikel 16-17)

UN Secretary-General (2002): Secretary-General's Study "Women, Peace and Security", New York

UN Secretary-General (2002): Report of the Secretary-General on women, peace and security, (S/2002/1154)

UN Secretary-General (2004): Report of the Secretary-General on women, peace and security, (S/2004/814)

UN Secretary-General (2005): Report of the Secretary-General on women and peace and security, (S/2005/636)

UN Secretary-General (2006): Report of the Secretary-General on women and peace and security, (S/2006/770)

UN Secretary-General (2007): Report of the Secretary-General on women and peace and security, (S/2007/567)

UN Secretary-General (2008): Report of the Secretary-General on women and peace and security, (S/2008/622)